

PIARISTEN- GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg. Jänner 1956 Nr. 1



Zum neuen Jahr

Vor einigen Tagen sah ich eine kleine Kupferplakette, auf der in sinnbildlicher Darstellung die beiden ausgestreckten Hände Gottes angebracht waren und rundherum die vertrauenerweckenden Worte: „In Deine gütigen Hände leg ich Anfang und Ende.“ — Dieses kleine und trotzdem viel-sagende Wort bringt so recht die Gesinnung zum Ausdruck, von der wir Christen gerade am Silvestertag und zu Beginn des Neuen Jahres beseelt sein sollten. — Das

Jahr 1955 versinkt in einer unwiderruflichen Vergangenheit. Und alle seine frohen und bitteren Stunden stehen, niederdrückend oder erhebend, nur noch in unserer lebendigen Erinnerung. Und zu Gott emporblickend können wir nur eines von ihm erflehen: Herr, verzeih uns das Böse, das wir getan, und segne das Gute, das wir durch deine Kraft tun durften, damit es uns aufbewahrt bleibe im Buche des Lebens. Und dann blicken wir über die Schwelle des neuen heraufsteigenden Jahres. Noch ganz fragwürdig und dunkel liegt es vor uns. Und wir wissen genau: auch das Jahr 1956 bringt uns Freuden und Leiden! Aber wem aus unserer Mitte wird es den Tod bringen? Wem wird es Krankheit oder abgrundtiefes Leid und Unglück bringen? Wer wird im kommenden Jahr in seinem christlichen Glauben und von Gott abfallen, wer wird sich bekehren und zu Christus zurückkommen? Alles lauter Fragen, auf die wir keine Antwort finden können. Nur das eine spüren wir gerade beim Jahreswechsel, daß wir Menschen hilflose Wesen sind, die immer nur den jeweils gegenwärtigen Augenblick der gesamten Zeit ihr eigen nennen können, um vielleicht schon im nächsten Augenblick erbar-

mungslos vom Wirbel der Zeitgeschehnisse verschlungen zu werden. Umso mehr ist es notwendig, daß wir fest auf Gott vertrauen und von Seiner Vorsehung alles das erwarten, dessen wir auf Erden bedürfen, um das ewige Leben nicht zu verlieren. Und gerade deshalb sollten wir den Jahreswechsel verklären und heiligen durch den glaubensvollen Ruf zu Gott: „In deine gütigen Hände lege ich Anfang und Ende.“

Zum Jahreswechsel wünscht die Pfarrgeistlichkeit der gesamten Pfarrgemeinde Gottes reichsten Segen!

Sonntagsgedanken — einmal anders

Man macht der Kirche gelegentlich den Vorwurf, sie schöpfe ihre Bilder und Sprüche aus alten Büchern und Schmökern, sie lebe zu wenig mit der heutigen Zeit und sei darum in ihrer Sprache manchmal etwas weltfern und weltfremd. Darum: Sonntagsgedanken — einmal anders.

An der Universität Freiburg war im Sommer 1955 der 2. Internationale Angiologenkongreß versammelt. Das heißt mit anderen Worten: Die Kreislauf-forscher.

Kreislauf ist heute ein höchst modernes Thema. Man hat nämlich herausgefunden, daß das vielkritisierte Herz nicht an allem Schuld ist, sondern daß es sehr oft an den Schläuchen, an den Adern, liegt, wenn etwas nicht stimmt: eben am Kreislauf.

Im übernatürlichen Leben schiebt man ja auch allzugern Gott zuweilen alle Schuld „in die Schuhe“ und denkt nicht, daß es am „Kreislauf“ liegt.

Kreislauf im Uebernatürlichen! Von Gott strömt die Gnade aus. Was nützt der Gnadenstrom (die Fach-Angiologen sprechen von Blutstrom, Blutströmungs-geschwindigkeit usw.), wenn er nicht durch uns pulsiert, wenn so gar keine Strömung mehr vorhanden ist, wenn wir eine seelische „Gefäßverengung“ haben? Kreislaufkrankheiten wirken sehr oft tödlich. Seelische Gefäßverengungen, seelische Kreislaufkrankheiten auch.

Kreislauf im Uebernatürlichen: Man spricht oft vom mystischen Leib, dessen Glieder wir sind. Und gleichzeitig wird das Bild von den Gliedern gebraucht welche absterben, weil sie nicht mehr vom göttlichen Lebenssaft durchströmt werden. Auch hier kann man wieder einen Vergleich zur Angiologie ziehen.

Kreislauf im Uebernatürlichen: Die Kirche ist nicht so langweilig, wie sie manchen scheint. Sie hat ihren Kreislauf: das Kirchenjahr. Hier wechseln Leid und Freud, Werktag und Sonntag, Christusfest und Heiligenfest miteinander ab. Wenn

wir das Kirchenjahr wirklich leben würden, diesen Kreislauf mitmachen, dann würde sich uns viel mehr von der Schönheit unseres Glaubens offenbaren.

Kreislauf — und so schließt sich der Kreis... das Sterb und Werde, die Wiege und die Bahre. „Das ist das Gesetz für diese Welt, daß jeder sterben muß, nur der Tod ist gewiß.“ Des Lebens Kreislauf endet mit dem Tod und in der Ewigkeit. Wie diese Ewigkeit beschaffen sein wird, das hängt vom seelischen „Kreislauf“ hienieden ab!

Aus dem Leben der Pfarre

Neujahrstag: Die Kirche feiert das Fest der Beschneidung des Herrn. Um 8 Uhr ist Hochamt. Von diesem Tag an treten die vom heiligen Stuhl verfügten Änderungen im liturgischen Kalendarium in Kraft; sie sind aus den wie bisher angeschlagenen liturgischen Hinweisen ersichtlich.

Fest der Erscheinung des Herrn: Der 6. Jänner ist ein gebotener Feiertag. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt. Am Vortag ist um 18 Uhr Weihe des Wassers, des Weihrauchs und der Kreide.

40-stündiges Gebet: Vom 7. bis 10. Jänner wird in unserer Pfarrkirche das Allerheiligste täglich von 8 bis 18 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Anmeldung zur Uebernahme bestimmter Anbetungszeiten in der Sakristei.

Maria Treu-Fest: Montag, den 23. Jänner, ist um 19 Uhr feierliche Abendmesse mit Predigt.

Männerseelsorge: Montag, den 9. Jänner, 19.30 Uhr, Aktivistencunde im Pfarrheim. — Sonntag, den 15. Jänner predigt bei der Männermesse um 10.15 Uhr P. Kössler S. J. — Montag, den 16. Jänner, ist um 19.30 Uhr im Pfarrheim ein Bildbandvortrag von Religionslehrer Edgar Kotherr über „Die Religionen der Erde und ihre Entstehung.“ — Die monatliche Abendmesse findet am 23. Jänner anlässlich des Maria Treu-Festes um 19 Uhr in der Kirche statt.

Frausenseelsorge: Die beiden Monatsvorträge für die Frauen sind Donnerstag, den 12. und 26. Jänner, jeweils nach dem hl. Segen.

Mütterversammlung: Dienstag, den 10. Jänner, ist im Jugendheim ein Vortrag mit dem Thema: „Warum versagen unsere Kinder in der Schule?“

Die **Jungfamilienrunde** nimmt in diesem Monat geschlossen am Kanatag der Diözese teil. Ort: Musikvereinsaal, Zeit: 15. Jänner, 15 Uhr.

Jugendseelsorge: Die Jugendstunden beginnen im neuen Jahr am 3. Jänner. Mittwoch, den 4. Jänner, 19.15 Uhr, Jugendmesse.

Kinderseelsorge: Die Jungcharstunden beginnen nach den Weihnachtsferien wieder am 3. Jänner. — Die Kindermesse am Mittwoch entfällt während der kalten Jahreszeit.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Die Jugend der Pfarre ladet am 6. Jänner zum

PFARRBALL

mit TANZ und HEITEREN DARBIETUNGEN ein.

Ort: Grünes Tor, Lerchenfelderstraße 14 Zeit: 17 bis 24 Uhr
(Saaleröffnung: 16 Uhr)

Eintrittskarten zu S 15.— sind beim Bücherstand, in der Pfarrkanzlei und durch die einzelnen Standesgruppen erhältlich.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Moik Gerhard, geb. 21. Oktober 1955, 8., Fuhrmannsgasse 14; Hartberger Karin, geb. 18. Oktober 1955, 10., Raaxstraße 21/4/8; Bucher Michael, geb. 27. November 1955, 8., Zeltgasse 8/9; Deutich Peter, geb. 24. Mai 1955, 8., Ruerspergstraße 5/11a; Wagner Elisabeth, geb. 8. November 1955, 8., Lederergasse 15; Durstberger Erika, geb. 7. November 1955, 8., Strozsigasse 10/15; Čermák Christine, geb. 9. Oktober 1955, 8., Piaristengasse 32; Preleuthner Wolfgang, geb. 20. November 1955, 8., Langegasse 24/7.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Goder Franz — Preihs Christine; Dr. Scheibl Hubert — Tittler Edith; Gleixner Franz — Wallmüller Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Herrmann Heinrich, 8., Piaristengasse 60; Urban Anton, 8., Wickenburggasse 2; Göthzhaber Ludwig, 8., Josefstädterstraße 14; Stockinner Maria, 8., Langegasse 48; Herold Anna, 8., Lerchenfelderstraße 44; Mitterndorfer Anna, 8., Josefgasse 12/25; Kornherr Theresia, 8., Schönborngasse 18/1; Scholz Maria, 8., Buchfeldgasse 9; Pichler Franz, 8., Senaugasse 1a; Poscher Karl, 8., Lederergasse 17; Dostal Johann, 8., Langegasse 12.

Jahresstatistik:

Taufen: 66, Trauungen 87, Todesfälle 148, Wiederaufnahmen: 8, Austritte: 6.

Kirchenrenovierung: Die Renovierungsarbeiten in der Kirche, bzw. Sakristei, Trauungskapelle, Oratorium, Zentrallichtanlage, die im Ausmaß von 100 000 S Kosten durchgeführt wurden, konnten bis auf einen kleinen Restbetrag (6000 S) dank der opferbereiten Mithilfe der Pfarrkinder bezahlt werden. Allen Wohltätern und Spendern sagt dafür ein herzliches „Danket's Gott!“
Euer Pfarrer

Die Weihnachtsaktion der Caritas: Zu Weihnachten konnten an 230 bedürftige Pfarrkinder Lebensmittelpakete im Werte von etwa 40 S und 4500 kg Kohle (45 a 100 kg) verteilt werden. Auch Kleider konnten an Bedürftige und S. O. S. abgegeben werden.

Verantwortlich: Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“ Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Kaumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Schöner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrgang Februar 1956 Nr. 2

Fröhlicher Fasching!

Auch im Fasching, auch bei Tanz und Unterhaltung, wollen wir nicht vergessen, daß wir Christen sind.

Manche Menschen glauben, daß Lumperei, Gemeinheit und Verführung zum Fasching dazugehören. Wir wissen es besser!

Wir müssen den Mut haben, anders zu sein als die anderen; in Haltung, Kleidung und Benehmen den Ton anzugeben, der einzig recht und gut ist!

Männer und Burschen! Seid ritterlich, vornehm, höflich, zuvorkommend, vernünftig, mäßig... Vermeidet alles, was euch lächerlich macht, was euch ungezogen, abstoßend oder gar ehelos erscheinen läßt!

Frauen und Mädchen! Tragt bei zur Fröhlichkeit durch eure Anmut, benehmt euch so, daß man vor euch Achtung haben muß und gebt keinen Anlaß zu ungutem Meinen!

Echte Fröhlichkeit und Sünde sind zwei ganz verschieden Dinge, die einander ausschließen!

*Bist du bereit für Christus und deinen
Glauben etwas zu riskieren?
Denk in der Fastenzeit darüber nach!*

Vorbereitung auf die neue Karwochenliturgie

Am 16. November 1955 erschien ein Dekret der Ritenkongregation, das die Wiederherstellung der Feier der Karwoche bekanntgibt.

Wir bringen das Wichtigste aus diesem Dekret und möchten die Gläubigen auf die große Bedeutung dieser Neuerung hinweisen, wir möchten auch ganz besonders einladen, die Fastenzeit zu einer guten Vorbereitung auf die „große Woche“ zu benützen. Zu Beginn des Dekretes heißt es:

Die überaus erhabenen Mysterien des Leidens, des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus pflegte die heilige Mutter Kirche schon von den Zeiten der Apostel an alljährlich mit einer einzigartigen Erinnerungsfeier zu begehen. Vor allem die Höhepunkte dieser Mysterien, nämlich die des gekreuzigten, begrabenen und auferstandenen Christus (S. Augustinus, Ep. 55, 14) beging man mit einem besonderen Triduum. Bald fügte man auch das feierliche Gedächtnis der Einsetzung der heiligsten Eucharistie an. Schließlich kam am Sonntag, der dem Leiden unmittelbar vorausgeht, die liturgische Feier des triumphalen Einzuges unseres Herrn, des Königs, als Messias in die heilige Stadt hinzu. Daraus entwickelte sich eine eigene liturgische Woche, welche wegen der hervorragenden Würde der begangenen Mysterien auch die heilige Woche genannt und mit überaus reichen und frommen Riten ausgestattet wurde.

Diese Riten wurden am Anfang an ebendenselben Tagen und zu ebendenselben Tagesstunden begangen, an welchen die heiligen Mysterien geschahen. Daher wurde die Einsetzung der heiligsten Eucharistie am Donnerstagabend mit einer feierlichen Messe „in Cena Domini“ gefeiert. Am Freitag feierte man in der liturgischen Begehung das Leiden und den Tod des Herrn in den Nachmittagsstunden. Schließlich wurde die feierliche Vigil am Samstagabend gehalten, welche ihren Abschluß in der Freude des Ostermorgens fand.

Im Mittelalter aber begann man die Zeit der Liturgie dieser Tage, wobei verschiedene Gründe zugleich hierfür maßgeblich waren, so vorzuverlegen, daß am Ende des Mittelalters alle jene liturgischen Feiern auf die Morgenstunden angelegt wurden. Dies geschah in der Tat nicht ohne Schaden am liturgischen Sinn und Geist. Auch wich man von den in den evangelischen Berichten genannten Zeiten ab. Besonders verlor aber die Liturgie der Ostervigil an Symbolkraft. Später — etwa im 17. Jh. — waren diese Tage nicht mehr Feiertage, so nahm auch die Teilnahme der Gläubigen ab. Alles dies bedauerte man sehr und immer dringlicher baten in letzter Zeit Männer der Liturgiewissenschaft, Seelsorge und vor allem die hochwürdigsten Bischöfe selber den heiligen Stuhl, es möchten die liturgischen Handlungen des heiligen Triduums auf jene Stunden des Nachmittags, in denen sie einstmals gehalten worden waren, wiederum verlegt werden; dies in der Absicht und dem Zweck, daß alle Gläubigen an diesen Riten leichter teilnehmen können.

Der heilige Vater hat die von der Ritenkongregation vorgelegte Neuordnung der Karwoche approbiert und somit wird heuer in der ganzen Weltkirche die Liturgie der Karwoche zum ersten Male wieder in der ursprünglichen passenden Form gefeiert. Eine große Freude muß uns erfüllen darüber, daß viel mehr Gläubige an den hl. Zeremonien teilnehmen können. „Wie ist sie lebendig, kühn und jung, die alte Mutter Kirche. In einem neuen Bewußtwerden ihrer ureigenen Art und ihrer ureigenen Sendung ist sie in unseren Tagen in einem ungeheuren Aufbruch in die entchristlichte, entgottete Welt begriffen, um sie durch Enstark ihrer ureigenen

Weisen und Mittel heimzuholen aus ihrer vielfachen Finsternis und Verlorenheit in das Reich des Lichtes, der Gnade und Wahrheit, das mit der Menschwerdung des Gottesohnes hier auf Erden angebrochen ist und unaufhaltsam seiner Vollendung entgegengeht.“ (S. Rudolf)

Wir danken dem heiligen Vater für das große Geschenk der neuen Karwochenliturgie und freuen uns, auch in unserer Pfarre „die überaus erhabenen Mysterien des Leidens, des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus“ in der neuen liturgischen Form feiern zu dürfen und so in echtem Mitvollzug in das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen in Christus und mit Christus eingehen zu dürfen.

Damit aber die Karwochenfeier nach dem Willen des heiligen Vaters würdig und richtig gehalten werden kann, soll die ganze Fastenzeit heuer einer guten Vorbereitung dienen, der Weckung des Verständnisses und der praktischen Einübung der heiligen Zeremonien.

In unserer Pfarre wird folgendes im Sinne dieser notwendigen Vorbereitung geschehen: (Fastenpredigten, Kurzanreden, Glaubensstunden, Zeremonienproben usw.)

Aus dem Leben der Pfarre

Maria Lichtmeß: Donnerstag, den 2. Februar, ist um 18.45 Uhr Predigt, hierauf Kerzenwehe und Lichterprozession, anschließend Abendmesse.

Blaßussegens: Nach der Abendmesse am 2. Februar sowie nach jeder hl. Messe und nach der Abendandacht am 3. Februar wird der Blasiussegens erteilt.

Fischermittwoch: Am 15. Februar ist um 6.30 Uhr Aschenweihe, hierauf Erteilung des Aschenkreuzes (nach jeder hl. Messe und nach dem Abendsegens).

Quadragese: Die 31. Quadragese gibt allen Pfarrkindern wieder Gelegenheit zu einem praktischen Fastenopfer. Mögen recht viele davon Gebrauch machen.

Dom Aschermittwoch an täglich 6 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Kurzanrede.

Die **fastenpredigten** werden wieder im Rahmen der Sonntagsabendmesse um 19 Uhr gehalten.

Der **Kreuzweg** findet jeden Freitag in der Fastenzeit um 18 Uhr in der Kirche statt.

Quatembermesse: Mittwoch, den 22. Februar, ist um 19 Uhr Quatembermesse für unsere Priester.

Männerseelsorge: Montag, den 6. Februar, um 19.30 Uhr, Abendmesse in der Schmerzenskapelle. Fortsetzung des Predigtzyklus, gehalten von Geistl. Rat Pfarrer P. Haumer.

Sonntag, den 19. Februar, 10.15 Uhr, Männermesse mit Predigt.

Montag, den 20. Februar, 19.30 Uhr, Männerrunde im Pfarrheim. Es spricht Geistl. Rat Pfarrer P. Haumer über: „Die Neugestaltung der Karwochenliturgie.“

Frausenseelsorge: Donnerstag, den 2. Februar, 19 Uhr, Frauen- und Müttermesse im Rahmen der Lichtmeßfeier.

Religiöser Vortrag Donnerstag, den 9. Februar, nach dem hl. Segens. — Frauenversammlung Donnerstag, den 23. Februar, nach dem hl. Segens im Pfarrsaal.

Familienrunde: Die nächste Zusammenkunft ist Samstag, den 18. Februar, 17 Uhr, im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Die Jugendmesse am Quatembermittwoch, den 22. Februar, wird gemeinsam mit der Pfarngemeinde bereits um 19 Uhr in der Kirche gefeiert. Die katholische Jugend betet und opfert für ihre Priester.

Kinderseelsorge: Ab Pfingstmittwoch, den 15. Februar wird wieder jeden Mittwoch um 7 Uhr in der Schmerzenskapelle die Kindermesse gefeiert. — Die Mitfeier der Wochentagsmesse soll euer Fastenopfer sein! — Mittwoch, den 1. Februar, beten die Kinder unserer Pfarre bei der hl. Messe um 7 Uhr für das bei einem Motorradunfall tödlich verunglückte Jungschmädchel Elfi Dolensky.

Pfarrblatt: Alle Leser werden gebeten, zur Deckung der Druckkosten den Verteilern einen kleinen Betrag (etwa 1 bis 2 Schilling) gütigst übergeben zu wollen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Einschreibungen in die Piaristenvolksschule für Knaben werden täglich von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei, Piaristengasse 43 vorgenommen. Mitzubringen ist der Tauf- und Heimatschein.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Eckel Alexander, geb. 14. 12. 1955, 8., Josefstädterstraße 62; Dienstl Karl Heinz, geb. 15. 12. 1955, 8., Florianigasse 26/3; Fichky Sulanne, geb. 16. 11. 1955, 8., Lederergasse 3; Burian Edith, geb. 15. 12. 1955, 8., Zeltgasse 10; Schrank Gabriele, geb. 11. 12. 1955, 8., Piaristengasse 23; Rech Eveline, geb. 31. 12. 1949, 8., Löwenburggasse 2-4; Pittner Thomas, geb. 9. 6. 1954, 8., Pfeilgasse 5/33; Fischer Peter, geb. 29. 12. 1955, 8., Landesgerichtsstr. 3; Scheit Peter, geb. 10. 1. 1956, 8., Schönborngasse 1.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Elgart Kurt — Ostheimer Hilda; Dr. Marinelli Wolfgang — Nemetschek Elfriede; Zimmer Richard — Czack Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Fuhrmann Paul, 8., Langegasse 14; Brach Emil, 8., Josefstädterstr. 56/3; Wondraschek Theodor, 8., Schönborngasse 8; Dorfinger Alexander, 8., Lenaugasse 19; Heyduk Josef, 8., Buchfeldgasse 9/11; Kleiner Josef, 8., Schöffelgasse 1; Kroutil Maria, 8., Florianigasse 51; Drahy Hermine, 8., Zeltgasse 1; Grieger Katharina, 8., Maria-Treugasse 6; Dolensky Elfriede, 8., Florianigasse 31; Weiß Josefa, 8., Lerchenfelderstraße 38; Grabner Josefa, 8., Schmidgasse 16; Angerla Hermine, 8., Lenaugasse 11/11; Juránek Raimund, 8., Buchfeldgasse 2; Sabaditsch Antonia, 8., Krotenthallergasse 6.

Pfarrball: Der von unserer Pfarrjugend erstmalig veranstaltete Pfarrball am 6. Jänner wurde zu einem Abend fröhlicher Geselligkeit von Jung und Alt und ermutigt, die Gemeinschaft der Pfarrfamilie auch außerkirchlich zu pflegen.

Maria Treu-Fest: Das Namensfest unserer Basilika wurde am 23. Jänner durch eine feierliche Gemeinschaftsmesse, die der hochw. Herr Dechant Propst Doktor Hawala zelebrierte, gefeiert. Die Festpredigt hielt P. Provinzial Doktor Schmidl.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg. März 1956 Nr. 3

Das eingelegte Blatt

Du findest heute ein Blatt eingelegt. Nimm dir Zeit, es in Ruhe durchzulesen. Ob es dich verwundert oder beunruhigt, begeistert oder vielleicht gar verärgert — es will dich auf jeden Fall zur persönlichen Stellungnahme herausfordern. Bedenklich, sehr bedenklich wäre es, wenn du das Blatt uninteressiert weglegst. Dann ist mit deinem Christentum bestimmt etwas nicht in Ordnung. Aber wie ist es, wenn du dich darüber beunruhigt und ärgert, daß schon wieder etwas Neues ist, daß du deinen gewohnten Gräberbesuch zeitlich

umstellen mußt, daß du heuer auch nicht in die Stadt zur „Auferstehung“ gehen kannst, die in deiner Pfarre schon seit einigen Jahren „abgeschafft“ ist? Das wäre ein Zeichen, daß du religiös noch interessiert bist, aber es könnte sein, daß deine Religiosität bereits erstarbt ist in Gewohnheiten und Bräuchen, die das Leben des Glaubens, aus dem sie einst entstanden, verdecken und erdrücken statt bereichern. Es könnte sein, daß du spürst, wie eine solche Osterfeier Entscheidungen abverlangt, die du vielleicht schon jahrelang aufgeschoben hast. Und das hat sich mit dem gewohnten religiösen Brauchtum ganz gut vertragen. Aber hier geht es um mehr als um eine religiöse Verbrämung deines Lebens, hier werden die Grundlagen deines Christseins aufgedeckt, hier sollst du innerwerden, was für ein tiefes Erleben und wirklich frohes Fest es ist, wenn ein Christ Ostern feiert.

Es ist klar, daß ein Umdenkenmüssen inneren und äußeren Widerspruch herausfordert, dessen Ueberwindung aber ein notwendiges Wegstück zu wahrer innerer Freiheit und echter Frömmigkeit ist. In der Selbstverleugnung des Umdenkens — Loslösung vom eigensinnigen Meinen und Wollen und Eingehen auf die Gedanken und Absichten Gottes — besteht die Nachfolge Christi.

So fängt es gleich am Palmsonntag an: Nicht die geweihten Palmkätzchen sind das Um und Auf dieses Tages — die Weihe ist erst später einge-

führt worden — sondern die Huldigung an den Messiaskönig steht im Mittelpunkt der Feier, die darum auch, wie in früheren Jahrhunderten, in einer jetzt erweiterten Huldigungsprozession ihren Höhepunkt hat. Eine Teilnahme an dieser festlichen Lobfeier zu Ehren des Christkönigs ohne Mitfeier der hl. Messe an diesem Tag wäre undenkbar und sinnlos.

Die Verlegung des Gründonnerstaghochamtes auf die Zeit des letzten Abendmahles wird wohl jeder dankbar begrüßen und die Zeremonie der Fußwaschung nicht als interessante Angelegenheit für Schaulustige betrachten, sondern als die eindringliche Mahnung des Herrn zu Werken der demütig dienenden Liebe erkennen. Die Nachtanbetung vor dem Allerheiligsten, dem Denkmal Seiner Liebe, und die wiedergeschenkte Möglichkeit, am Karfreitag nach der ergreifenden Zeremonie der Kreuzverehrung, den für uns geopfertem Leib des Erlösers in der hl. Kommunion zu empfangen, weist dich unmißverständlich zum Quell des Lebens: Die Osterkommunion ist der Ausweis deines Glaubens. Daß der Tag der „großen Trauer“ am Grab des Herrn, der Karstamstag, nun als strenger Fasttag (wie Karfreitag) bis Mitternacht zu halten ist, verhindert zwar den gewohnten gemütlichen Abschluß mit Osterschinken nach der „Auferstehung“, läßt dich aber erst recht in der Osternachtfeier bei der Besinnung auf deine Taufstunde in der feierlichen Erneuerung des Taufversprechens das große Glück der mit Christus zu neuem Leben Auferstandenen erfahren. Aus dem Zuschauen bei der „Auferstehung“ wird das Erleben und die Wirklichkeit deiner Auferstehung in Christus.

Wenn du diese „Große Woche“ mit gutem Willen und aufgeschlossenem Verständnis mitfeierst, dann wird dein Osteralleluja noch nie so freudig geklungen haben wie heuer.

AB.: Vergiß auf keinen Fall, dir beim Bücherstand oder anderswo bald einen Text zu besorgen — er kostet nicht viel mehr als eine Kinovorstellung, auf die du in der Fastenzeit ruhig einmal verzichtest kannst!

Am Karfreitag ist der Herr für dich gestorben, damit Er dich von der Sünde und dem ewigen Tod erlöse. Wenn du daran glaubst, warum läßt du dann noch deine Seele im Tod der Sünde und überlieferst dich nicht dem Gericht Seiner Barmherzigkeit im Bußsakrament? Wenn du ehrlich bereust und Gottes Willen wieder anerkennen willst, lautet das Urteil immer auf Freispruch. Und du kannst wieder richtig froh sein... Du hättest keine Sünden zu beichten, sagst du? Frage dich unter dem Kreuz, wo die Täuschungen aufhören, und komm! Der Priester wird dir helfen.

(Beichtgelegenheiten siehe Beiblatt!)

Die Kranken in der Passion des Herrn

Ja, ihr seid Bevorzugte, denn durch euch wird das heilbringende Leiden unseres Erlösers dauernd fortgesetzt, wenn ihr als Glieder Seines geheimnisvollen Leibes, der Kirche, in der Lebensgemeinschaft der Gnade mit Christus verbunden seid. So helft ihr mit bei der Rettung der Seelen, denn Christus will, daß die Glieder Seines Leibes ergänzen, was Seinem Leiden noch fehlt. Ihr seid mit den Armen der Schatz der Kirche, denn eure Gebete, eure Geduld, eure Schmerzen braucht sie für die Rettung ihrer gottfernen, unwilligen, genußsüchtigen Kinder. Eure durchwachten, durchlittenen Nächte sind leuchtende Tage für das Dunkel der See-

Feiert die Karwoche mit!

Der Heilige Vater hat uns eine neu gestaltete Form der Karwochenliturgie geschenkt. Damit wollte er ganz besonders seine liebevolle Sorge um das Heil der Gläubigen zeigen und diesen besseres Verständnis wie auch lebendigere Anteilnahme an dem Geschehen der „heiligen“ Woche ermöglichen. Wir wollen unsere Dankbarkeit nicht nur in Worten zum Ausdruck bringen, sondern auch durch die gläubige Tat, indem wir — Klerus und Volk — alles daran setzen, daß diese erhabene Feier, die das Herzstück der liturgischen Feier des Kirchenjahres ist und damit des christlichen Lebens, auch in unserer Kirche würdig gestaltet werde. Freilich müssen da alle Pfarrkinder eifrig mithelfen: die Ministranten, Lektoren und Sänger, die Männer und Frauen, die Kinder und Jugendlichen. Die neu gestalteten Gottesdienste müssen gut vorbereitet die ergreifenden Zeremonien müssen auch erklärt und in etwa eingeübt werden.

1. Palmsonntag

Wir begehen den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem und die Ihm zuteil gewordene Huldigung.

Die Kirche wünscht, daß recht viele Gläubige zur Palmprozession kommen mögen, um Christus dem König ein öffentliches Zeugnis der Liebe und Dankbarkeit zu geben.

Beginn der Palmweihe um 9.45 Uhr.

Nach der Palmweihe nehmen alle an der feierlichen Prozession teil und singen die Prozessionsgesänge kräftig mit.

Nach der Prozession feierliche Gemeinschaftsmesse mit gekürzter Passion nach Matthäus. (Diese wird von Lektoren deutsch vorgelesen).

Die geweihten Zweige erhalten nach altem Brauch einen Ehrenplatz in der christlichen Wohnung.

2. Gründonnerstag

Heute feiern wir voll gläubiger Dankbarkeit den Tag, an dem Christus der Herr „am Vorabend vor Seinem Leiden“ die heilige Eucharistie als Opfer und Sakrament, als bleibendes Andenken Seines Leidens eingesetzt hat, das durch die Hände der Priester durch alle Zeiten hindurch gefeiert werden soll. Da nach der neuen Ordnung der feierliche Gottesdienst abends gehalten wird, ist es möglich, daß einerseits das Gedächtnis des Letzten Abendmahles umso lebendiger vergegenwärtigt wird, und daß andererseits auch mehr Gläubige mitfeiern können.

Zu Erinnerung an den ergreifenden Liebesdienst, den der Heiland Seinen Jüngern in der Fußwaschung erwiesen hat, wurde diese heilige Zeremonie allgemein erlaubt, besonders aber soll das gläubige Volk am heiligen Gründonnerstag reichlich gute Werke nach dem Wunsch der Kirche vollbringen (etwa: Kranke besuchen und auf die Osterkommunion vorbereiten; Ostergeschenke für die Armen vorbereiten und austragen; kranken und alten Leuten die Wohnung österlich schmücken, Gaben für die Pfarrcaritas, für arme Priesterstudenten usw.).

Feier des Gründonnerstags:

Vormittags:

Beichtgelegenheit 6 bis 8 Uhr
Trauermette um 7 Uhr

Nachmittags:

ab 17.30 Uhr Beichtgelegenheit und während der Nachtanbetung.

Abends um 19 Uhr: Feierliche Abendmesse (Hochamt) zur Feier der Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes. Nach dem Evangelium ist kurze Ansprache und Fußwaschung. Die kleinen Hostien für die Gläubigen werden eigens konsekriert.

An der gemeinsamen hl. Kommunion mögen an diesem Abend alle teilnehmen, die das hl. Meßopfer mitfeiern (Voraussetzung natürlich der Stand der Gnade!).

Nach dem Gottesdienst feierliche Übertragung des Allerheiligsten, dann Anbetung vor dem (geschlossenen) Tabernakel bis 12 Uhr mitternachts. Zum Abschluß des Gottesdienstes: Entblößung der Altäre und Completorium (kirchliches Nachtgebet — deutsch gebetet).

21.00 Uhr Sakraments- und Ölbergandacht.

3. Der hochheilige Karfreitag

der Tag „vom Leiden und Sterben des Herrn“.

Heute treten wir durch die erhabenen Zeremonien in das bittere Leiden und Sterben unseres Erlösers ein. Die Gläubigen werden gebeten, sich recht zahlreich zur einzigartigen Handlung dieses Tages einzufinden — wie die Kirche wünscht —, worin nach den heiligen Lesungen und Gebeten die Passion unseres Herrn feierlich gesungen, die Gebete für die Nöte der ganzen Kirche und des gesamten Menschengeschlechtes verrichtet werden.

Sodann verehrt die christliche Gemeinde, Klerus und Volk, das heilige Kreuz, das Siegeszeichen unserer Erlösung, in Frömmigkeit. Schließlich können nach der neugestalteten Karfreitagsliturgie — wie es durch viele Jahrhunderte Sitte war — alle, die dies wünschen und richtig vorbereitet sind, zur heiligen Kommunion gehen! Dies sollen sie insbesondere in dem Geiste tun und in der Absicht, daß sie durch den frommen Empfang des Leibes unseres Herrn, der an diesem Tag dahingegeben ward, umso größere Früchte der Erlösung empfangen.

Feier des Karfreitags:

Vormittags:

6.00 Uhr Karfreitagspredigt, anschließend Kreuzweg
7.00 Uhr Trauermette

Beichtgelegenheit von 6.00 bis 8.00 Uhr, 16.30 bis 18.00 und nach den Zeremonien.

Nachmittags:

17.30 Uhr Schmerzhafter Rosenkranz
18.00 Uhr Karfreitagsliturgie

(Wir freuen uns, daß wir nun den Gottesdienst ungefähr im Anschluß an die Todesstunde des Herrn halten dürfen! Wie kommt so die Vorgegenwärtigung des Erlösungstodes umso besser zum Ausdruck!)

Die Teile der Liturgiefeier:

1. Lesung,
2. Fürbitten,
3. Kreuzenthüllung Kreuzverehrung,
4. Kommunionfeier,
5. Grablegung.

Die Gläubigen können an der Hand der Texte die heiligen Zeremonien mitvollziehen und kommen dann zuerst zur Kreuzverehrung zum Altar und dann zum Empfang der heiligen Kommunion.

Nach Abschluß der „offiziellen“ Liturgiefeier findet nach altem Brauch die feierliche Grablegung (Übertragung des Allerheiligsten zum hl. Grab, die Monstranz bleibt ausgesetzt bis 24.00 Uhr) statt. Die Gläubigen werden zur Anbetung herzlich eingeladen, wir halten gemeinsame Betstunden:

Jugend: 21.00 bis 22.00 Uhr

Männer: 22.00 bis 23.00 Uhr

Frauen: 20.00 bis 21.00 Uhr

Zum Abschluß der Zeremonien ist wieder Completorium und Entblößung des Altares.

Der Gedächtnistag des Todes unseres Herrn und Erlösers gilt als **strenger Fasttag!** Bringen wir in Gewissenhaftigkeit und Dankbarkeit dieses besondere Opfer der Entsagung!

4. Karsamstag und Osternacht

(Strenger Fasttag)

Der Karsamstag soll nach dem Wunsch der Kirche noch nicht von Alleluja-Freuden erfüllt sein, sondern er gelte als Tag höchster Trauer, an dem wir mit der Kirche am Grab des Herrn verweilen und dabei Sein Leiden und Sterben betrachten. Der heilige Altartisch ist entblößt, die Kirche enthält sich des Meßopfers, bis nach der Vigil oder der nächtlichen Ostererwartung für den österlichen Freudenjubel Platz wird, dessen Fülle auch auf die folgenden Tage überströmen soll.

Der Sinn dieser Vigil liegt darin: es soll auch durch die liturgische Handlung dargestellt werden, wie aus dem Tod des Herrn uns Leben und Gnade zuströmen. So wird unter dem Symbol der Osterkerze unser Herr selbst „das Licht der Welt“ (Jo. 8, 12) dargestellt, der die Finsternisse unserer Sünden durch die Gnade Seines Lichtes verscheucht hat. Im österlichen Hochgesang (Exultet) wird der Glanz der heiligen Osternacht besungen. Geweiht wird das Taufwasser, in dem wir mit Christus begraben sind und in Ihm wieder aufstehen, um im „neuen Leben zu wandeln“ (Röm 6, 4). Diese Gnade aber, die Christus uns verdient hat und in der Taufe schenkte, versprechen wir in der Taufgelübde-Erneuerung in unserem Lebenswandel vor allen Menschen zu bekennen. Zum Schluß erbitten wir die Fürsprache der triumphierenden Kirche (Allerheiligen-Litanei); dann findet die heilige Vigil durch die feierliche Auferstehungsmesse ihren Abschluß.

Feier des Karsamstag und der Osternacht:

Vormittags:

- 7.00 Uhr Trauermetten
- ab 6.00 Uhr Grabanbetung
- ab 6.00 Uhr Beichtgelegenheit bis zu den Abendzeremonien

Nachmittags:

Anbetung, Beichtgelegenheit!

Um 19.30 Uhr beginnt die **Osternachtliturgie** (wie im Vorjahr), anschließend ist Auferstehungsfeier mit Lichterprozession um den Platz.

Damit auch alle Priester möglichst an den heiligen Gottesdiensten teilnehmen können, werden die Gläubigen gebeten, vor der Karwoche und während der Karwoche außer den Gottesdienstzeiten die reichlich gebotene Beichtgelegenheit zu benützen.

Pfarrliche Einkehrtage

Männer:

- Samstag, den 10. März, 17.00 Uhr, 1. Vortrag
 - Sonntag, den 11. März, 8.30 Uhr, 2. Vortrag
 - 10.15 Uhr Kommunionmesse mit Predigt.
- (Die Vorträge hält Kan. Franz Steiner in der Gymnasiumkapelle).

Frauen:

- Donnerstag, den 22. März, 18.30 Uhr, 1. Vortrag
 - Freitag, den 23. März, 6.00 Uhr, Gemeinschaftsmesse
 - 15.00 Uhr, 3. Vortrag.
- Abschluß des Einkehrtages 18.00 Uhr Rosenkranz und Kreuzweg.

Jugend:

- Samstag, den 17. März, 19.00 Uhr, Einleitungsvortrag
- Sonntag, den 18. März, 8.00 Uhr Kommunionmesse
- 11.00 Uhr, 2. Vortrag
- 14.00 Uhr, Kreuzweg
- 17.00 Uhr, Schlußvortrag mit Andacht.

len. Wie ehrt Christus euer Leiden, das Er einst selbst auf Sich genommen hat, um euch zu stärken, um eure bitteren Stunden zu versüßen durch den Trost Seiner Nähe und durch den Wert, den Er eurem Leiden erteilt! Wie sehnsüchtig muß gerade jetzt in der Leidenszeit des Herrn eure Seele nach Ihm rufen, daß die Sünden eure Leiden nicht entwerten mögen und Seine gnadenvolle Gegenwart euch stärke! Ruft also den Priester in der Osterzeit an euer Krankenbett, daß ihr wahren Osterfrieden in der Verzeihung der Sünden und im Empfang des Leibes Christi, der gelitten hat und auferstanden ist, erlangt!

Die Angehörigen der Kranken sollen diesen den Liebesdienst erweisen, sie für den Empfang der Ostersakramente in der Pfarrkanzlei oder Sakristei zu melden.

Du bist Petrus . . .

Dieses Wort des Herrn, das in Riesenbuchstaben in der Kuppel des Michelangelo im Petersdom aufgezeichnet ist, gilt für Simon, den Fischer vom See Genesareth genau so wie für seinen 261. Nachfolger Eugenio Pacelli, unseren heiligen Vater Pius XII. Der „Fels“, auf den der Herr seine Kirche baut, muß stehen, solange die Kirche von den Pforten der Hölle bedroht wird, die sie nicht überwältigen werden — bis ans Ende dieser Welt. Trotz dieser überzeitlichen, durch göttliche Garantie gestützten Institution des Papsttums ist es doch ein besonderes Geschenk der Vorsehung Gottes für unsere Zeit, daß wir — wie es auch der Fastenhirtenbrief 1956 ausführlich darlegt — in unserem heiligen Vater Pius XII. eine so überragende Persönlichkeit besitzen. In die Huldigung, die die ganze Weltkirche in den Märztagen dem heiligen Vater anläßlich seines 80. Geburtstages entbietet, wird auch unsere Pfarrgemeinde miteinstimmen. In kindlicher Ergebenheit und froher Dankbarkeit halten wir vom 10. bis 12. März in unserer Kirche die Papstfeier, zu der alle Gläubigen herzlich eingeladen sind.

Aus dem Leben der Pfarre

Papstfeier: Samstag, den 10. März, opfern wir die Bußandacht nach der Meinung des heiligen Vaters auf; Sonntag, den 11. März, ist um 8 Uhr Hochamt, vorher ist Kurzpredigt, anschließend wird die Papsthymne gesungen. Am Krönungstag unseres heiligen Vaters, Montag, den 12. März, halten wir eine feierliche Abendandacht mit Te Deum.

Fest des hl. Josef: Montag, den 19. März, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

In der Fastenzeit ist täglich, außer Sonntag, um 6 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Kurzanrede. — Jeden Freitag ist um 18.30 Uhr Kreuzweg, Samstag um 18 Uhr feierliche Bußandacht. — Die Fastenpredigt wird jeden Sonntag während der Abendmesse um 19 Uhr gehalten. (Die Themen sind am Haupttor angehängt.)

Männerseelsorge: Sonntag, den 4. März, 10 Uhr, Dekanatsmännermesse in der Pfarrkirche Breitenfeld. — Montag, den 5. März, ist um 19.30 Uhr im Gasthaus „Zu den 3 Hackeln“, Piraristengasse 50, ein Diskussionsabend mit Mgr. Otto Mauer und P. Dr. Josef Rußmann: „Fragen Sie die Kirche!“

Frauenseelsorge: Montag, den 5. März, um 6 Uhr, Frauen- und Müttermesse und Donnerstag, den 8. März, nach der Abendandacht, Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Der Monatsvortrag im Pfarrsaal am 22. März entfällt wegen des Einkehrtages.

Mütterrunde: Dienstag, den 6. März, um 19.30 Uhr, im Jugendheim.

Jungfamilientreffen: Samstag, den 17. März, um 17 Uhr, im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Unser Jahresthema „Laßt die Welt erkennen, daß wir Christi Kirche sind!“ hat den lebendigen Anschluß an Christus in seiner Kirche zur Voraussetzung. Dazu führen die Besinnungstunden des Einkehrtages und die äußere und innere Mitfeier der Liturgie der „Großen Woche“.

Kinderseelsorge: In der Fastenzeit ist jeden Mittwoch um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle und jeden Donnerstag um 16 Uhr Kinderkreuzweg in der Kirche. — Samstag, den 17. März, ist um 17 Uhr Osterbeichte der Kinder. — Die Osterkommunionfeier ist Sonntag, den 18. März, um 9.15 Uhr. — Am 11. März wird der in jungem Alter gestorbene Don Bosco-Schüler, der im Vorjahr heiliggesprochene Dominico Savio zum Patron der katholischen Bubenjungchar erhoben. An der feier um 15 Uhr im Musikvereinsaal nimmt die Bubenjungchar der Pfarre geschlossen teil.

Die Eltern der Pfarre, die ihre Kinder in die Piaristenvolkschule einschreiben lassen wollen, mögen baldmöglichst die Anmeldung in der Direktionskanzlei (täglich von 8 bis 12 Uhr) vollziehen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Geiringer Susanne, geb. 25. 12. 1955, 8., Strozsigasse 22; Baß Maria, geb. 1. 2. 1956, 8., Florianigasse 55/16.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Müller Johann — Binder Theresia; Divoda Johann — Regner Mathilde; Heisinger Ludwig — Treyer Friederike; Dr. Tomšik Josef — Liebeherr Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Baß Helene, 8., Florianigasse 55; Lemmert Johanna, 8., Schönborng. 2; Braun Stefanie, 8., Florianigasse 17; Jalits Theresie, 8., Josefstädterstraße 169; Zeidler Katharina, 8., Langegasse 37; Schwarz Johann, 8., Langegasse 8; Köhler Emilie, 8., Tulpengasse 2; Schicketanž Heinz, 8., Langegasse 14/13a; Milabersky Rosa, 8., Fuhrmannsgasse 6; Herrmann Maria, 8., Piaristengasse 32/2/11; Santrucek Franz, 8., Piaristengasse 31; Bucher Johann, 8., Langegasse 33; Reichenberger Richard, 8., Strozsigasse 42/13; Müllner Franz, 8., Josefstädterstr. 46/1/15.

Eigentümer Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg.

April 1956

Nr. 4

Verwässerte Ostern

Manchmal regnet es ausgerechnet zu Ostern. Das ist natürlich dumm, allein schon wegen der Kinder, des geplanten Ausflugs und überhaupt ist ein verregnetes Ostern stilwidrig. Weihnachten im Schnee, Ostern im Flee, so denkt man sich das. Aber wie gesagt, es kann auch anders kommen. Dann ärgern sich viele. Wir ärgern uns auch — aber über einen anderen Osterregen, der unsere Ostern verwässert. Es wird nämlich in unsere christlichen Ostern allerlei Wasser geschüttet, so daß am Ende von dem christlichen Inhalt dieses Festes

nicht mehr viel übrig bleibt. Man lese doch nur die verschiedenen Zeitungen daraufhin durch. Was da alles über Ostern geschrieben wird.

Der Politiker: Er schreibt von der Auferstehung des Volkes nach Zeiten der Not und des Zusammenbruches. Von dem ewig starken Leben, das sich nicht unterkriegen läßt. Und darum Volksgenossen: Kopf hoch! Der Naturfreund: Nun, der findet Stoff genug rundum: Er wird vom Blühen und Grünen schreiben, vom Erwachen der alten und ewig jungen Natur, vom Geheimnis des Lebens im Mutter Schoß der Erde usw. Der Moralist: Sieht in Ostern das Sinnbild ständiger Erneuerung. Man muß sich ab und zu reinigen und alles alte rauswerfen. Er kann zu dem Zweck auch etwas aus Paulus herausholen: das vom alten Sauerteig paßt gut in seine Gedanken.

Das alles aber ist noch lange nicht Ostern. Gewiß, wir kennen das auch. Aber für uns sind derlei Gedankengänge nur so am Rande. Ostern ist uns viel, viel mehr als nur ein Naturfest. Ostern ist ein christliches Fest und darum ist sein Inhalt etwas von Christus. Er steht in allen Festen, so auch hier, im Mittelpunkt. Das Zentralgeheimnis von Ostern ist die Auferstehung Jesu Christi.

Da dürfen wir uns nicht drum herum drücken. — Es ist natürlich ein „Geheimnis des Glaubens“ wie alles bei uns. Ohne das wäre es aber auch kein

Glaube mehr, sondern Schwärmerei oder Weltanschauung. Wir sind mehr — wir sind Kirche, fortlebender Christus, und wenn wir so ein Fest feiern, dann feiern wir keine historische Sache in Erinnerung daran, sondern das Geheimnis selber, das da heißt: **Christus lebt.**

Vom Glaubensbekenntnis

Welchen Reichtum besitzen wir in unseren erhabenen täglich gesprochenen Gebeten! Nur unsere große Gedankenlosigkeit ist schuld, daß für uns das herrlichste zur Formel wird. So ist es z. B. beim „Apostolischen Glaubensbekenntnis“. Fühlten wir als Kinder nicht oft sogar Langeweile beim Beten des „Glaubens“? Nun aber sind wir keine Kinder mehr und wissen, was wir beten. Gerade dieses Gebet ist imstande, uns wahrhaft lebendig zu machen. Wir müssen es nur einmal gut durchbetrachten.

Das Glaubensbekenntnis ist das umfassendste Gebet: der Zeit, dem Raum, dem Inhalt nach.

Es führt uns aus Ewigkeiten über den Schöpfungsmorgen bis zum Jüngsten Tag und darüber hinaus; es reicht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Es ist ein Gebet von unerhörten Dimensionen, es umfaßt das Universum und noch viel mehr; es führt uns in wenigen Augenblicken durch Himmle, Hölle, Erde, Dorthölle, Fegefeuer.

Es umschließt alle Menschen, die Lebenden und die Toten, alle, die je auf Erden gewandelt sind und in Zukunft leben werden.

So ist es in Wahrheit das „katholischste“ Gebet, nicht nur, weil es unseren katholischen Glauben darstellt, sondern auch, weil es im Sinne des Wortes „katholisch“ (= allgemein) alle Zeiten, alle Orte, alle Menschen umspannt.

Aber, was noch viel größer ist an diesem Gebet: es zeigt uns Gott in seinem Sein und Walten, es ist ein Eindringen in die Tiefen der heiligsten Dreifaltigkeit, in die Gedanken Gottes und das Wirken der drei göttlichen Personen in der Zeit.

Das Drama des Gottmenschen entrollt sich vor unserem geistigen Auge: das Gewaltigste, was man denken kann!

Wir sehen in die Endzeit. Das Weltgericht macht uns erbeben; doch neben den Schrecken des Gerichtes steht der Gedanke an den heiligen Geist, den Tröster, der uns sicher führt in der heiligen katholischen Kirche.

Schreiten wir weiter. Die unermessliche Schar der Helden Gottes in der Vollendung ist uns Kämpfern auf Erden leuchtendes Vorbild. Die Gemeinschaft der heiligen weist uns auch hin auf den Reinigungsort, verbindet uns den leidenden Brüdern und Schwestern.

Uns reuigen Sündern aber wird jede Schuld — und wäre es die größte — von Gottes Barmherzigkeit ausgelöscht.

Die Auferstehung aller Menschen steht vor uns als das Tor zu immerwährender Freude — oder, wenn wir Gottes Liebe zurückgewiesen haben, zu endloser Qual.

Wir merken, daß bei diesem Gebet auch das Gefühl stark angesprochen wird: Ehrfurcht vor Gottes Allmacht, dankbare Liebe ob der Schöpfung und Erlösung erwachen. Unsere herrliche Berufung erfüllt mit Freude aber auch mit tiefem Ver-

antwortungsgefühl. Wir werden uns des oftmaligen Versagens bewußt. Doch wir gehen ja dem „Vater“ entgegen mit Mut und seliger Vorfreude. —

Je mehr durch Betrachtungen über das Glaubensbekenntnis dieses an Leben gewinnt, desto mehr wird es in uns **lebendigen Glauben** erwecken, jenen Glauben, der **unser ganzes Leben** formen kann.

Sprechen wir darum gerade dieses Gebet immer mit großer Aufgeschlossenheit!
G. B.

Osterbotschaft der modernen Welt

Junge Menschen, die leicht den Glauben verlassen, wissen nicht, welche Qualen es kostet, ihn wiederzuerlangen. Der Gedanke an die Hölle, auch der Gedanke an die Schönheit all der Freuden, die ich, so schien mir, meiner Rückkehr zur Wahrheit zum Opfer bringen mußte, hielten mich vor allem zurück. Aber schließlich nahm ich eine Bibel zur Hand, die eine deutsche Freundin einmal meiner Schwester Camilla geschenkt hatte. Es war am Abend des denkwürdigen Tages (25. 12. 1886) in Notre-Dame, nachdem ich durch die regnerischen Straßen heimging, die mir jetzt so fremd vorkamen. Zum erstenmal hörte ich nun die so sanfte und doch so unbeugsame Stimme der heiligen Schrift, die nie wieder aufhören sollte, in meinem Herzen widerzuhallen. Nur durch Kenan konnte ich die Geschichte von Jesus Christus. Und auf Treu und Glauben dieses Betrügers hin wußte ich nicht einmal, daß jener sich als der Sohn Gottes erklärt hatte. Jedes Wort, jede Zeile strafte mit majestätischer Einfachheit die unverschämten Behauptungen des Abtrünnigen Lügen und öffnete mir die Augen: Es ist wahr, ich bekannte mit dem römischen Hauptmann: Ja, Jesus ist der Sohn Gottes. (Paul Claudel)

„Der Friede sei mit euch! . . . Empfanget den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 21ff)
Hast Du keine Sehnsucht nach diesem Osterfrieden . . . ?

Aus dem Leben der Pfarre

Beichtgelegenheit: Gelegenheit zur Osterbeichte ist jeden Sonntag von 6 bis 9.30 Uhr und ab 18.30 Uhr, sowie jeden Wochentag von 6 bis 7.15 Uhr in der Beichtkapelle. Außerhalb dieser Zeiten nach Anmeldung in der Sakristei.

Ostersonntag: Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Te Deum.

Ostermontag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, außer der Abendmesse (kein gebotener Feiertag). 18 Uhr Osterandacht.

Mariä Verkündigung. Dieses Fest wird heuer auf Montag, den 9. April verschoben. Um 19 Uhr feierliche Abendmesse mit Predigt.

Markusprozession: Mittwoch, den 25. April, ist um 6.30 Uhr Bittprozession.

Firmungsunterricht: In der Zeit von Ostern bis Pfingsten wird in der Pfarre der vorgeschriebene Firmungsunterricht gehalten. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Ausstellung der Firmkarte, die für die Zulassung zum Empfang der hl. Firmung notwendig ist. Für Erwachsene findet der Unterricht jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in der Pfarrkanzlei statt (Beginn

9. April). Für Kinder ist er jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr im Seelsorge-
raum (Beginn 13. April). Der Tauffchein ist beizubringen. Allfällige Firm-
paten können nur Katholiken sein, die nicht selbst vom Sakramentenempfang
ausgeschlossen sind (z. B. nur standesamtlich Getraute). Die Firmtermine wer-
den durch Anschlag am Kirchentor bekanntgegeben.

Männerseelsorge: Sonntag, den 15. April, ist um 10.15 Uhr Männermesse. Es pre-
digt P. Dr. Josef Rußmann. — Montag, den 16. April, 19.30 Uhr spricht
P. Dr. Walter Kienner S. J. im Pfarrheim über das Thema: „Keine Ko-
existenz mit der Lehre Marx' und Lenins für die katholische Kirche.“

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 12. und 26. April, nach dem Abendsegen, Frauen-
vortrag in der Kapelle bzw. Pfarrheim.

Mütterrunde: Dienstag, den 10. April, 19.30 Uhr, im Jugendheim. Thema: „Die
religiöse Betreuung der Kinder.“

Jungfamilienrunde: Samstag, den 21. April, 17 Uhr, im Jugendheim. Es spricht
Dr. Hermann.

Jugendseelsorge: Ab Mittwoch, den 4. April, wieder wöchentliche Jugendmesse um
19.15 Uhr.

Kinderseelsorge: Ab 9. April ist jeden Montag, um 15 Uhr, im Pfarrheim Unter-
richt für Nachzügler zur Vorbereitung auf den Empfang der ersten hl. Kommun-
ion.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Renner Lukas, geb. 17. 4. 1955, 8., Zeltgasse 8/5; Jandl Christine, geb.
10. 2. 1956, 8., Strozsigasse 4; Pleli Helmut, geb. 1. 2. 1956, 8., Josef-
städterstraße 25; Brandstätter Theresia, geb. 20. 1. 1956, 8., Lederer-
gasse 18; Feichtinger Markus, geb. 9. 2. 1956, 8., Zeltgasse 11; Koh-
ler Ursula, geb. 28. 1. 1956, 8., Strozsigasse 22; Hafner Robert geb.
31. 1. 1956, 8., Langegasse 47; Sulger Beate, geb. 18. 1. 1956, 8., Flo-
rianigasse 55; Gruber Norbert, geb. 4. 3. 1956, 8., Neudeggergasse 4/3;
Chalauka Christa, geb. 25. 2. 1956, 18., Theresiengasse 59.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Breznický Erich — Lubek Jsolde; Lacina Walter — Berger Her-
mine; Kotter Adolf — Orba Ositha; Dr. Schlag Wilhelm — Schreier
Ilse; Dipl. Ing. Birkenberg Heinz — Doubrava Rosa; Nikoll
Maximilian — Borcszky Gertrude; Riedl Josef — Lemp Theresia.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Fritsch Karl, 8., Josefstädterstraße 7; Benischek Hans, 8., Langeg. 38/18;
Kuprecht Franziska, 8., Florianigasse 31; Heberlein Maria, 8., Cer-
chenfelderstraße 50/23; Popelak Johann, 8., Piaristengasse 29; Rumwol-
f Hermine, 8., Piaristengasse 29; Pichlhöfer Ernestine, 8., Josefstädter-
straße 30; Hackl Maria, 8., Lenaugasse 11; Klimt Konrad, 8., Zeltgasse 9/5.

Familienfonds: Das Fastenopfer der Pfarrgemeinde für den Diözesanfamilienfonds
erbrachte einen Betrag von rund 3200 Schilling.

Die **Beichtstühle** in der Beichtkapelle wurden im März umgebaut und mit Glas-
türen versehen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt:
P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

29. Jahrg. Mai 1956 Nr. 5

Am 1. Mai: St. Joseph, der Arbeiter

Lieben Sie den heiligen Joseph? Sie ant-
worten kaum: „Ich liebe ihn nicht.“ Er ist
schließlich doch Pflegevater Jesu — viel-
leicht Ihr Patron. Aber antworten Sie
ganz ehrlich? Pflegen Sie einen echten Be-
zug zu diesem Zimmermann aus Nazareth?
In der jungen Generation wird sein Name
selten. Wir wollen keinen Sepp und keine
Josephine mehr in der Familie (vielleicht
noch als Jo oder Jup). Traurig — aber be-
greiflich. Denn, was man aus Joseph im
vergangenen Jahrhundert machte, das
spricht uns nicht an. Man hat ihn — aus

lauter Ehrfurcht — verzeichnet. Er wurde zum linkschen Greis mit zierlichem Bart
im süßlichen Gesicht. Der alte Mann hielt das Kind mühsam im Arm und eine
gekünstelte Lilie in gichtiger Hand. Nein, so einer ist kein Schutz und keine Hilfe
in dem harten Leben heute.

Du armer, heiliger Joseph! Ich will es für dich hinausrufen: das stimmt nicht!
Du bist nicht ein Zittergreis, gerade noch gut genug als Füllfigur bei der Krippe,
zum Feuermachen und Efeltreiben.

In reifen und kraftvollen Jahren (um die 30 bis 40, nach Brauch der Juden)
heiratete Joseph, ein verarmter Nachkomme des Königs David, ein sehr junges
Mädchen, nach der ewigen Bestimmung Gottes. Wenn aber Gott die Hand auf ein
Leben legt, dann verschwindet das Kleinliche, Spießbüsche, Bequeme. Sein junges
Weib hat empfangen, ehe sie zusammenkamen. Joseph merkte es. Grauenhafte
Zweifel und Unsicherheit foltern ihn. Der Engel greift ein, wie noch oft, und Jo-
seph gehorcht unbedingd. Dann muß er nach Bethlehlem. Das Elend dort bei der
Geburt „in der Höhle draußen vor der Stadt“ kennen wir. Und schon naht der
erste Christusverfolger. Joseph muß in Angst und Eile fliehen in ein fremdes Land.
Wir besitzen heute ein erfahreneres Gespür — leider noch nicht alle — für Flücht-
lingsnot. Nachher ruft sie der Engel zurück. Aus Furcht vor des Herodes Nach-
kommen ziehen sie nach Nazareth. Lang und mühsam — nur mit einem Esel, dem
Begleiter der Ärmsten reisen sie.

In dem kleinen Nest verdient Joseph als Holzwerker. Die Aufträge wa-
ren wohl ziemlich eintönig. Seine Freuden bilden Frau und Kind. Das darf mit

zwölf Jahren mit nach Jerusalem. Dort verliert Joseph „seinen“ Sohn. Er sucht ihn „mit Schmerzen“. Mit Maria findet er ihn im Tempel. Jesus aber empfängt „seinen Vater“ mit den Worten: „Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist.“ Joseph versteht nicht. Aber er bewahrt alles.

Wenn man dies klar überdenkt, dann wird das Bild von Joseph doch sehr korrigiert. Er muß dann für die Strapazen der Flucht, zum Schutze der Familie ein starker Mann sein. Wie ihn etwa das alte Mosaik in Maria Maggiore zeigt. Sein Opfer der Jungfräulichkeit wird so wuchtiger und sein Bezug zu uns lebendiger. Das ist ein werkender, armer Arbeiter. Joseph ist arm, aber kein Prolet. Nicht so, daß er — der gerechte Joseph — Ungerechtigkeit schafsmäßig hingegenommen hätte (das verlangt die Lehre Christi und der Kirche nie, obwohl es die Feinde immer behaupten). Aber er lebt in Frieden. Weil er in Gott lebte. Er war darum auch kein Schwächer. In Gottes Nähe sind Ruhe und Friede.

Das sind die zwei wesentlichen Punkte für Joseph — für uns: Ganz einfach im Alltag drin stehen: hobeln, waschen, kochen, rechnen, schreiben, studieren, hämmern... Und dazu: In diesem Alltag drin Gott dabei haben. Denken Sie oft daran, daß Gott in Ihrer Werkstatt ist, in Ihrem Büro, in der Küche? Man müßte ihn anrufen wie Joseph Jesus. Ach Gott, man denkt nicht immer an das Heilige, wenn die Rechnung nicht aufgeht, die Maschine streikt, der Braten nicht gerät... Aber wie tun nicht recht dabei. Gott ist uns näher als wir allgemein glauben.

Und wenn es nun etwas ist, das Sie immer wieder hindert mit Gott zu sein: Sünde, Pech, keine Arbeit, keine Wohnung, Magenkrämpfe, Altersbeschwerden, Angst... dann sollten Sie zu St. Joseph beten. Die heilige Theresia sagt, was die Erfahrung beweist: „Es ist eigenartig: gewisse heilige helfen in gewissen Anliegen. Joseph hat die Macht in allem zu helfen.“ Versuchen Sie es doch und lieben Sie den, den Gott zum „Verwalter seines ganz eigenen Besitzes“ bestellte.

Maria, Maienkönigin, Heil der Kranken

wache am Lager aller Kranken der Welt
derer, die zu dieser Stunde das Bewußtsein verloren haben und im Sterben liegen,
derer, die soeben ihren Totskampf begonnen haben,
derer, die alle Hoffnung auf Genesung verloren haben,
derer, die schreien und weinen vor Schmerz,
derer, die sich nicht pflegen können aus Mangel an Geld,
derer, die so gerne gehen möchten — und sich nicht bewegen können,
derer, die sich niederlegen müßten — und die die Not zur Arbeit zwingt,
derer, die auf ihrem Krankenbett vergeblich nach einer weniger schmerzenden Lage suchen,
derer, die lange Nächte durchwachen, ohne schlafen zu können,
derer, die von Sorgen gequält sind um eine Familie in Not,
derer, die auf ihre liebsten Zukunftspläne verzichten müssen,
derer, vor allem, die an kein besseres Leben glauben,
derer, die sich auflehnen und Gott verfluchen
derer, die nicht wissen, daß Christus gelitten hat so wie sie...

Es waren noch nicht alle alten und kranken Leute bei der Osterkommunion. O Ihr alle, die Ihr nicht mehr ausgehen könnt, wir Priester möchten Euch so gerne die Freude und Gnade der heiligen Sakramente bringen! Sagt es doch Euren Angehörigen! Laßt uns doch holen! Wir wissen oft nicht, daß Ihr nicht kommen könnt. Und Ihr, liebe Angehörige, tragt die Verantwortung auch für das Seelenheil Eurer hilfsbedürftigen Lieben. Legt Eure Menschenfurcht ab! Es ist ganz unwichtig, was die Frau Nachbarin dazu sagt, wenn der Priester kommt. Sie wird es übrigens kaum bemerken. Laßt den Herrn Jesus, den Heiland, zu den Kranken!

Wir, die Ungeborenen!

S O S ... S O S ... S O S

Rettet unsere Seelen ... Save Our Souls ...

Wir sind keine Schiffbrüchigen auf hoher See, auch nicht Bergsteiger in Not auf einsamem Grat. Wir sind mitten unter euch in Städten und Dörfern. Mehr noch, wir sind geborgen unter dem Herzen unserer Mütter, wir, die Ungeborenen.

Doch nicht geborgen, sondern gefangen, eingesperrt. Wie man Tiere gefangen hält, bevor sie getötet werden. Denn wir sollen getötet werden — von den Frauen, die man unsere Mütter nennt. Nicht, weil wir etwas verbrochen haben. Wir sind unschuldig. Sondern weil wir unbequem sind, kostspielig, störend. Weil wir Auto und Kühlschrank verdrängen könnten. Weil wir Kunde geben könnten von Liebelei und Ehebrüchen. Aber, das ist ja nicht unsere Schuld.

S O S. Wir können uns nicht wehren. Zwar sind wir lebendig, unser Herz schlägt, unsere Füße stoßen. Aber darum kümmert man sich wenig: wir sind ja keine Arbeitskraft. Erst in 20 Jahren. Unsere Väter und Mütter wollen uns töten. Wollen uns zerstückeln, wie ein Stück Fleisch, verscharren wie einen toten Hund. In jedem Büro, in jeder Fabrik kennt man die Aerzte, die uns töten, unsere Mörder; kennt ihre Adressen und Honorare. Nur bei der Polizei kennt man sie nicht.

S O S. Wer rettet unsere Seelen? Wie sind ja keine Tiere! Wir sind befeelt, von Gott angehaucht.

In manchen Städten gibt es Glocken, die angeschlagen werden, sooft ein Kind zur Welt kommt. Wer läutet die Glocke für jedes Ungeborene, das gemordet wird? Für jede Seele, die Gott geraubt wird?

Oder würde dieses Läuten die Ruhe stören, die bürgerliche Ruhe, die Friedhofsruhe über unseren Gräbern? S O S!

„Sind eure Sünden wie Scharlach, ich mache sie weiß wie Schnee. Und sind sie auch rot wie Purpur, ich mache weiß sie wie Wolle.“

(Is. 1, 18)

Hast du schon den Frieden der Osterbeichte empfangen?

Am Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Sonntag, den 27. Mai, endet die ÖSTERLICHE ZEIT!

Alle Pfarrkinder, die schon der österlichen Gnade teilhaftig geworden sind, bitten wir, daß sie eingedenk des vorjährigen Vorsatzes — der Gottesmutter zulieb sich bemühen sollen, wenigstens einen Säumigen noch zum Empfang der Ostertakramente zu bewegen. Vielleicht kann man den Beichtvater aufmerksam machen, daß sich der Betreffende schwer tut und um Beichthilfe bitten.

Kommt alle zum Festzug der Kath. Jugend am 27. Mai — Mariahilferstr.

Aus dem Leben der Pfarre

1. Mai: Zum erstenmal feiert die Kirche heuer das Fest St. Joseph, des Arbeiters. Einen Tag, an dem wir die Würde der Arbeit aus christlicher Gläubigkeit neu sehen sollen und für die Heimkehr der Arbeiterschaft zu Christus, dem Arbeiter, beten werden.

Maiandacht: An allen Tagen des Monats Mai ist um 18.30 Uhr Rosenkranz, um 19 Uhr Maipredigt, gehalten von P. Bruno Hebenstreit O.F.M., und anschließend feierliche Muttergottesandacht mit sakramentalem Segen. (An Sonntagen ist die Predigt innerhalb der Abendmesse um 19 Uhr).

Bitttage: 7., 8. und 9. Mai ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, den 10. Mai, ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (gebotener Feiertag).

Pfingsten: Pfingstsonntag, den 20. Mai, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt, Pfingstmontag ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen außer der Abendmesse (kein gebotener Feiertag).

Erstkommunion: Die Erstkommunion für die Kinder der Pfarrschulen findet am 6. Mai, um 8 Uhr, in der Kirche statt. Die Schüler der Piaristenvolksschule empfangen die erste hl. Kommunion am Fest Christi Himmelfahrt um 8 Uhr. Anschließend an die Segensandacht um 14.30 Uhr nachmittags führen die Ministranten der Pfarre an beiden Tagen im Kalasanzsaal für die Erstkommunionkinder das „Tarcisiuspiel“ auf.

Fronleichnam: 31. Mai, ist um 7 Uhr Hochamt, anschließend Fronleichnamsprozession (Weg wie in den vergangenen Jahren). Für die Kinder ist um 7.30 Uhr im Schulgang der Piaristenvolksschule hl. Messe.

Fest des Königtums Mariens: Wegen des Fronleichnamfestes am 31. Mai wird das Fest des Königtums Mariens heuer — zum erstenmal — am 1. Juni gefeiert.

Kinderseelsorge: Im Mai ist jeden Freitag, um 16.30 Uhr, Kindermaiaandacht. Wir beten in diesem Monat besonders für die Kinder, die zur ersten hl. Kommunion und zur hl. Firmung gehen.

Quatembermesse: Mittwoch den 23. Mai, ist um 19 Uhr Quatembermesse. Wir beten um gute Priester.

Männerseelsorge: Sonntag, den 6. Mai, um 10 Uhr, Dekanatsmännermesse in der Pfarre Alservorstadt. Es predigt Msgr. Prof. Otto Mauer. — Donnerstag, den 10. Mai, um 10.15 Uhr, ist Männermesse in unserer Kirche. Die Predigt hält der Maiprediger.

Frauenseelsorge: Montag, den 7. Mai, ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Die Abendvorträge entfallen im Mai.

Mütterrunde: Dienstag, den 8. Mai, um 20 Uhr, im Jugendheim.

Die Kunde junger Familien fällt im Mai aus. Am 10. Mai ist Jungfamilienwallfahrt nach Kaasgraben. Treffpunkt 14.30 Uhr haltest. Kaasgraben (Linie 38).

Jugendseelsorge: Im Mai entfällt die abendliche Jugendmesse am Mittwoch wegen der Maiaandacht. — Zum Bekenntnistag der katholischen Jugend am 27. Mai versammeln wir uns um 8.30 Uhr auf dem Platz.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Wagner Gertrude, geb. 15. 12. 1947, 8., Neudeggergasse 17/3; Zach Christian, geb. 10. 3. 1956, 7., Lerchenfelderstraße 19; Hösel Sonja, geb. 6. 3. 1956, 8., Schmidgasse 13; Fitzbauer Elfriede, geb. 13. 1. 1956, 8., Piaristengasse 46/17.

In der Taufschuld starb: Wagner Elisabeth, 8., Lederergasse 15/3.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Hartl Karl — Strauß Martha.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Koschek Eduard, 8., Neudeggergasse 17/18; Engelmayr Jakob, 8., Roterhof 8; Größlinger Johann, 8., Josefsgasse 8; Lichtner Hildegard, 8., Strozsigasse 41; Schied Anton, 8., Josefstädterstraße 14/7; Felzmann Ludwig, 8., Piaristengasse 36; Saggi Stefan, 8., Lederergasse 14a; Benesch Elisabeth, 8., Laudongasse 40; Blaskovich Franz, 8., Josefstädterstraße 52; Frauendienst Alois, 8., Josefstädterstraße 11; Schuber Maria, 8., Lenaugasse 2; Scharrer Johann, 8., Piaristengasse 48.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrgang Juni 1956 Nr. 6

Unserem Neupriester

Heuer dürfen wir wieder die Freude einer Primizfeier in Maria Treu erleben, was angesichts des so bedrohlichen Nachwuchsmangels mit ganz besonderem Dank gegen Gott vermerkt werden muß. Es ist P. Clemens Schöber, der aus Rom zurückgekehrt, nunmehr die Arbeit im Weinberg des Herrn als Jüngster in den Reihen seiner Mitbrüder von Maria Treu beginnen wird.

Der Weg zum Gipfel des Priestertums ist dem Primizianten nicht immer leicht gewesen. Wohl war er schon von Kindheit an im Schoß einer tiefreligiösen Familie aufgewachsen, die dem Piaristenorden nun schon den zweiten Sohn als Priester schenkt, aber der Eintritt in den Ordensstand am 27. August 1950 wurde doch erst nach viel Gebet und Selbstprüfung vollzogen. Auch vor der Ablegung der einfachen und feierlichen Gelübde, die am 28. August 1951, bzw. am 15. Juli 1955 geschah, ging P. Clemens Schöber lange und gründlich mit sich zu Rate, ehe er die entscheidenden Schritte tat, was von der hohen Verantwortlichkeit Zeugnis gibt, deren er sich bei der Wahl dieses Berufes voll bewußt war. Nachdem er das Noviziatsjahr in Wien und die Jahre der theologischen und pädagogischen Ausbildung in Krems mit bestem Erfolg absolviert hatte, schickten ihn seine Oberen im Juli des vergangenen Jahres nach Rom, damit er dort an der päpstlichen Universität „Gregoriana“ seine theologischen Studien abschließen und im Zentrum des Ordens, an der Wirkungsstätte des hl. Josef Kalasanz bleibende Eindrücke für seine spätere priesterliche Tätigkeit empfangen. Auch in Rom erwarb er sowohl in seiner Führung wie in seinem Studienfortgang die vollste Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, wengleich das Heimweh vielleicht nicht immer leicht zu überwinden war. Den großen Tag der Priesterweihe durfte er in der Ewigen Stadt selbst am 8. April dieses Jahres begehen, nachdem er vorher in den Exerzitien nochmals inbrünstig um die Gnade Gottes gefleht hatte.

Nun aber ist die Zeit der Vorbereitung und der Ausbildung zu Ende und das Lebenswerk der praktischen Tätigkeit kann beginnen. Es ist kein Zweifel, daß dem Priester in der heutigen Zeit harte und schwere Arbeiten aufgebürdet sind und die Leistungsfähigkeit eines jeden, der dem Rufe Gottes folgt, auf das äußerste beansprucht wird, noch dazu, wo es im Orden der Frommen Schulen in erster Linie um die Erziehung der Jugend unseres Zeitalters geht. Es mag der Blick des Neupriesters, der diese Aufgaben der Zukunft vor sich sieht, vielleicht etwas bange werden, doch gibt es immerhin zwei starke Fundamente, auf die sich jeder Priester sicher stützen kann. Das eine ist die Gnade Gottes, die ihn, wie Paulus sprechen läßt: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt“ (Phil. 4, 13). Sie wird auch in P. Clemens Schober, der sie schon so oft verspürt hat, nicht unwirksam sein. Das zweite ist die Verbundenheit mit den Gläubigen, die um die Wichtigkeit und um die Nöte ihrer Priester wissen und sie durch das unsichtbare aber doch so wirksame Mittel des Gebetes unterstützen.

Das mag auch unserem Neupriester zur Gewißheit werden, wenn sich bei der Primizfeier die Menge des gläubigen Volkes um seinen Altar schart, um gemeinsam mit ihm den reichsten Segen Gottes für sein priesterliches Wirken zu erbitten. Dr. P. Johann Schmidt, Provinzial

*

Nach eigenem Wunsch feiert unser Neupriester die erste feierliche heilige Messe in der Heimat am Sonntag, den 24. Juni um 10 Uhr, als Gemeinschaftsmesse. Die Festpredigt hält Provinzial Dr. P. Johann Schmidt.

Du Herz, das uns alle an dein Herz nimmst

Wer einmal vor einem würdigen Herz-Jesubild die schöne Litanei von Gertrud von Le Fort gebetet hat, der empfindet jede Problematik um den Gegenstand der Herz-Jesuverehrung als überflüssig.

Du Herz, tief wie die Nächte,
die kein Antlitz mehr haben,
Du Herz, stark wie die Wogen,
die keine Ufer mehr haben,
Du Herz, sanft wie die Kindlein,
die noch keine Bitterkeit haben,
Du Herz, an dem die Gewaltigen
ihre Knie finden,
Du Herz, an dem noch Diebe
und Mörder Verzeihung finden,
Du großes, du gnadenes Herz,
du glorreiches Herz!
Du Herz, das uns alle
an dein Herz nimmst,
Du Herz, das uns alle
mitten ins Herz trifft,
Du Herz, das uns allen
das stolze Herz bricht:
Wir bitten um deine Liebe!

Aus dem Leben der Pfarre

Das Fest der **Königin der Frommen Schulen** wird heuer am 2. Juni begangen. Um 19 Uhr ist feierliche Segensandacht.

Der **hl. Segen** ist im Juni täglich um 19 Uhr (vorher Rosenkranz).

Firmung: Am 3. Juni erteilt Sr. Exzellenz Erzbischof **Dellepiane**, Apostolischer Nuntius, in unserer Basilika um 11 Uhr das hl. Sakrament der Firmung.

Herz-Jesu-Fest: Freitag, den 8. Juni, ist um 19 Uhr Predigt, hierauf eucharistische Prozession um den Kirchenplatz und feierliche Sühneandacht und Weihe an das göttliche Herz unseres Erlösers.

Peter und Paul: Der 29. Juni ist in Oesterreich ein kirchlich dispensierter Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Werktagen, um 19 Uhr ist Abendmesse mit Predigt.

Pfarrwallfahrt: Sonntag, den 10. Juni, laden wir alle Pfarrkinder zu einer gemeinsamen Wallfahrt in die Theresienkirche, Siedlung Starchant, ein. Treffpunkt 15 Uhr vor der Kirche (Wien 16, Pönningerweg). Nachher gemütliches Beisammensein der Pfarrfamilie.

Männerseelsorge: Wir beschließen unser heuriges Arbeitsjahr mit der Männermesse am Sonntag, den 10. Juni, diesmal schon um 8 Uhr. Kommt nachmittags mit euren Familien zur Pfarrwallfahrt!

Montag, den 11. Juni, um 19.30 Uhr, hält Herr Pfarrer P. **Haumer** im Calasanzsaal einen Lichtbildervortrag über „Der hl. Josef Calasanz und sein Werk.“ Zu dieser Veranstaltung sind alle Pfarrangehörigen herzlich eingeladen.

Die katholische Männerbewegung des Dekanates V wird am 23. und 24. Juni in Lainz, Wien 13, Lainzerstraße 138, unter dem Gedanken: „Rast-Tage für Deine Seele“ Gelegenheit zur Befinnung geben. Der Vortragende ist Kanonikus **Franz Steiner**. Beginn 23. Juni, 8 Uhr, Ende 24. Juni, gegen 17 Uhr. Kostenbeitrag 5 30.— (wird nötigenfalls durch die Männerbewegung aufgebracht). Anmeldung: Männerbewegung, Wien 1, Singerstraße 7 oder Exerzitenheim, Wien 13, Lainzerstraße 138.

Frauen- und Müttermesse ist Montag, den 4. Juni, um 6 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Die Zusammenkunft ist Montag, den 11. Juni, 19.30 Uhr, im Calasanzsaal (Lichtbildervortrag).

Die **Jungfamilien** sind im Juni zur Pfarrwallfahrt und zum Lichtbildervortrag am 11. Juni (siehe oben!) eingeladen.

Jugendseelsorge: Im Juni ist wieder jeden Mittwoch Abendmesse. Beginn wegen der vorhergehenden Segensandacht erst um 19.20 Uhr.

Kinderseelsorge: Samstag, den 23. Juni, ist um 17.30 Uhr Schlußbeichte, Sonntag, den 24. Juni, um 9.15 Uhr, Kommunionmesse. — Der feierliche Dankgottesdienst für die Schulkinder der Pfarre ist Donnerstag, den 28. Juni, um 8 Uhr. — Die Seelsorgestunden entfallen in der letzten Juniwoche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr. In den beiden Sommermonaten ist die Pfarrbücherei geschlossen.

Pfarrchronik

Erstkommunion: Sonntag, den 6. Mai gingen 56 Buben und 46 Mädchen der Pfarrschulen zur ersten hl. Kommunion. Am feste Christi Himmelfahrt empfangen 108 Piaristenschüler zum erstenmal den Leib des Herrn.

Tharsiciuspiel: Die Ministranten der Pfarre erfreuten die Erstkommunikanten am Nachmittag nach der Segensandacht durch ihr Tharsiciuspiel, das in den folgenden Tagen auch für die übrigen Kinder und die Erwachsenen gegeben wurde.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Winkler Susanne, geb. 18. 1. 1956, 8., Fuhrmannsgasse 6; Stangl Franz, geb. 8. 4. 1956, 8., Fuhrmannsgasse 13; Gruber Eugenie, geb. 21. 4. 1956, Fuhrmannsgasse 16; Jamboki Silvia, geb. 28. 4. 1956, 8., Lerchenfelderstraße 128; Mayer Harry, geb. 14. 3. 1956, 8., Piaristengasse 5-7; Fischer Wolfgang, geb. 23. 4. 1956, 8., Piaristengasse 11; Fischer Sabine, geb. 15. 5. 1956, 8., Buchfeldgasse 6.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dr. Tschach Josef — Kirnbauer Edith; Rukendorfer Josef — Skrbensky Desideria; Spineth Erich — Bachmann Johanna; Neumann Rudolf — Pöche Mathilde; Gruböck Wilhelm — feiertag Maria; Ing. Ehringer Eduard — Mader Gertraud; Gruber Hellmuth — Löffler Hedwig.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Schlesinger Julius, 8., Josefstädterstraße 25; Formandl Wilhelmine, 8., Buchfeldgasse 14; Homolac Rudolf, 8., Strozzigasse 19; Freygnier Elisabeth, 8., Piaristengasse 17; Hejna Johanna, 8., Lenaugasse 10/1; Moeje Emma, 8., Langegasse 26.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg. Juli-August Nr. 7/8

Später!

„Später! Jetzt nicht, jetzt habe ich keine Zeit!“

„Später, ja später, wenn wir uns etwas geschaffen haben, wird es uns gut gehen.“

„Später werden wir es schön haben.“

„Später werden wir Kinder haben, Jetzt nicht, es ist nicht daran zu denken!“

Später, ja später!

Ein Drängen, Hasten läßt keine Zeit, auch für die notwendige Ruhepause, der Körper wird krank, die Seele verkümmert

und spät — ist es zu spät für all das, was man wollte und ersehnte. „Später werde ich auch das religiöse Leben pflegen...“

Herliche Gaben und Gnaden liegen auf dem Weg — werden vertan. Gott aber will doch unser ganzes Leben, nicht erst das spätere.

Ob Gottes Gnade, die jetzt an mein Herz pocht, mir auch später noch hilft, wenn ich jetzt keine Zeit für Ihn habe? Gott geht jetzt vorbei.

Zu strenge Zielstrebigkeit macht starr — wir nennen es fälschlich charaktervoll — läßt uns die Leiden und Bedürfnisse der anderen übersehen, aber auch viele kleine Freuden für uns selbst, die Gott uns schenken will.

So bald ist die Blüte, die Höhe des Lebens vorbei. Eines Tages finden wir, daß wir alt geworden sind. Und wo ist das Erstrebte? Statt näher zu kommen, ist es in immer weitere Fernen gerückt.

Ruhige Arbeit unter Gottes Augen ziemt dem Christen, der weiß, daß „jeder Tag seine eigene Plage“ hat, wie der Herr sagt. Er aber gibt auch täglich zu unserem Wollen das Vollbringen. So reift unser Werk, eh' wir es gedacht.

haft aber, die aus innerer Verkrampfung kommt, zeugt von einem Mangel an Gottvertrauen, ist Angst, es könne etwas genommen werden, ist Quell der Nervosität. Sie macht uns unfähig für frohes und tiefes Erleben.

Ob uns ein „Später“ wird? Jetzt wollen wir das Leben leben, „den Augenblick ergreifen“ (Goethe), ihn voll ausschöpfen: seine Gnaden, seine Aufgaben und — seine Freuden.

G. B.

Keine Angst vor Exerzitien!

Zur Geschichte der Exerzitien sei kurz erwähnt, daß ihr Stifter — die heutigen würden sagen ihr Erfinder — der Spanier Ignatius von Loyola war, der sehr wohl wußte, was er mit dieser geistigen Übung der Menschheit schenkte. Die Kirche schildert uns den Gründer der Gesellschaft Jesu als zuchtvollen, soldatischen Menschen, der das Äußerste von sich und den ihm Gleichgesinnten verlangte. In der Ausübung der Exerzitien sah er den Weg zur Gottes- und Selbsterkenntnis.

Am 31. Juli 1956 ist der 400. Todestag des großen Heiligen, dessen Gebeine unter dem Altar der Kirche Il Gesù in Rom eingesargt sind. In allem Glanz der weltlichen Feierlichkeiten wäre wohl das kostbarste geistige Gut ein erneutes Aufblühen der Exerzitienbewegung.

Was erwarten wir von Exerzitien und was haben wir in ihnen zu leisten? Die meisten Laien haben die bedrückende Vorstellung, drei Tage hindurch nicht sprechen, viele Vorträge anhören und viel beten zu müssen. Das Stillschweigen ist zwar ein vorzüglicher Weg zu den verschütteten Quellen der Gottes- und Selbsterkenntnis, aber wem das Herz entbrennt, dem wird das Sprechen nicht zur Sünde angerechnet. Das Wichtigste in diesen Tagen ist das Lauschen auf Gott, der durch den Priester zu uns spricht, der das Herz weit macht und manches, das uns bedrückt, mit der Frage abschüttelt: Ist das schlimm? Ist es schlimm, wenn wir leiden? Ist es schlimm, wenn wir ein Kreuz tragen, das Gott für uns gezimmert hat? Ach, schlimm ist nur, wenn wir es allein tragen wollen, wenn wir kein Vertrauen mehr zu Ihm haben, wenn wir nicht mehr an Seine Liebe glauben. Zuhören, betrachten, die Hände falten, in der Kapelle sitzen, beten; und wenn man nicht beten kann, zum Tabernakel hinschauen und sagen: hier bin ich, tue mit mir, was du willst. — Nur auf Stimmung soll man nicht warten, weil Religion Dienst vor Gott ist, weil das Frommsein nicht im Schwelgen von Gefühlen besteht, sondern im Hinhören auf das, was Gott von uns will, bis wir erkennen, wo unsere Aufgabe liegt. Und wenn wir das schon lange wissen: unser Gewissen erforschen, wie wir die Aufgabe, unseren ureigensten Auftrag von Gott erfüllen.

Die Hausfrauen machen gern einen Plan für ihr Hauswesen, sollten sie nicht auch einmal einen Plan für ihre Seele erwägen? Und die Männer, die im Beruf so sicher sind, sollten sie nicht daran denken, im Dienst vor Gott etwas dazu

lernen zu wollen und alte, halbvergeffene Glaubenswahrheiten aufzufrischen? Denn wir sind, der Schule entwachsen, verpflichtet, uns im Glauben weiterzubilden und den uns gemäßen Katechismus zu lernen. Er stellt uns zeitgemäße Fragen, etwa: Wie bemühen wir uns um das Geheimnis der Eucharistie? Wie beten wir und welche Haltung haben wir in der heiligen Messe? Wie stehen wir zu den Menschen, die uns unerträglich scheinen? Woher wächst uns die Kraft zum Tragen? Wo ist der Quell unserer Freude, unserer Geduld?

Wie besorgt sind wir um die körperliche Gesundheit oder um die Erweiterung unseres Wissens. Wir reisen in Bäder oder fremde Länder, aber ist uns allen noch die Welt die Schöpfung Gottes?

Gott erweist uns täglich Seine Liebe. Können wir Ihm die unsere nicht auch einmal erweisen, wenn wir für drei Tage bei Ihm einkehren und alles haften und Sorgen draußen lassen, um zu empfangen und zu bewahren Seinen Frieden, Seine Kraft und unendliche Geduld.

*Hast Du schon einmal den Exerzitien-Kalender beachtet,
der dem Bücherstand gegenüber angeschlagen ist?*

Ein Markstein meines Lebens

Ein junger Mensch schreibt an das Exerzitienhaus: „Das Erleben dieser drei Tage in Worte zu fassen, vermag ich nicht. Ich glaube, das könnte nur ein gottbegnadeter Künstler. Sozial aber kann ich nur sagen, daß mir jeder, der aus irgendeinem Grund nicht Exerzitien macht, vom Herzen leid tut. Diese drei Tage werden mir unvergeßlich bleiben. Ich betrachte sie als einen Markstein meines Lebens.“

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung in den Ferien: Dom 1. Juli an entfällt an Wochentagen die hl. Messe um 6.30 Uhr und an Sonntagen die hl. Messe um 10.15 Uhr, sowie die Predigt um 7, 9.15 und 11.30 Uhr.

Hl. Pompilius Maria: Sonntag, den 15. Juli, gedenken wir im 2. Kirchengebet auch des Festtages des hl. Jugenderziehers und Volksmissionars aus dem Piaristenorden. Um 8 Uhr ist feierliche Gemeinschaftsmesse.

Mariä Himmelfahrt: Mittwoch, den 15. August, ist ein gebotener feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Am fest des Unbefleckten Herzens Mariens, Mittwoch, den 22. August, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Hl. Joseph Calasanz: Montag, den 27. August, feiern wir das fest unseres Ordensstifters. Damit beginnen wir das Gedächtnis seines 400. Geburtstages (1556—1956), zu dessen Festfeier wir die Piaristengemeinde zusammenrufen werden.

Die hl. Messen sind am Calasanzaltar, um 19 Uhr ist feierliche Segensandacht und Reliquienverehrung.

Männerseelsorge: Alle Männer der Pfarre sind zur Teilnahme an der Wiener Männerwallfahrt nach Maria Zell eingeladen, die vom 14. bis 16. Juli mit Sonderzügen durchgeführt wird. Auskünfte und Anmeldungen jederzeit beim Komitee, Wien 1, Bräunerstraße 3.

Die Männermesse ist in den Ferien am 15. Juli und 12. August um 8 Uhr.

Pfarrchronik

Firmung: Sonntag, den 3. Juni, 11 Uhr, erteilte der Apostolische Nuntius, Erzbischof Dr. Dellapiane in unserer Basilika 61 Kindern und Erwachsenen das heilige Sakrament der Firmung und hielt anschließend daran eine Ansprache an die Gefirmten.

Pfarrwallfahrt: Trotz des unsicheren Wetters war Sonntag, den 10. Juni, eine größere Anzahl unserer Pfarrkinder um 15 Uhr in die Theresienkirche (Starchant) gekommen, wo Pfarrer P. Haumer predigte und die Sakramentsandacht hielt. Anschließend traf sich die Pfarrfamilie zu einem geselligen Beisammensein.

Primiz: Sonntag, den 24. Juni feierte unser Neupriester P. Clemens Schöber in unserer Pfarre, in der er nun wirken wird, das erste Gemeinschaftsopfer. Die Predigt hielt P. Provinzial Dr. Johann Schmidt. Nach der hl. Messe spendete der Neupriester von der Kanzel aus den Primizsegen.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

zischer Sabine, geb. 15. 5. 1956, 8., Buchfeldgasse 6; Engelhard René, geb. 16. 4. 1956, 8., Skodagasse 24; Knecht Peter, geb. 25. 5. 1956, 8., Langegasse 26; Kamenický Ingrid, geb. 28. 5. 1956, 8., Langegasse 25.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Ecker Alfred — Wernly Helene; Dipl. Jng. Jung Siegfried — Jörn Lilli; Schedl Franz — Stoiber Aloisia; Köcher Walter — Lakiny Elfriede; Pidner Valentin — Cepelch Christine; Hauser Adolf — Wicke Helga; Effenberger Eduard — Ehsbüchl Eva; Lindorfer Leopold — Riedl Gertraud; Hirschall Johann — Wieser Hilda.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Gebhard Maria, 8., Florianigasse 31; Guttman Leo, 8., Strozsigasse 1; Fiby Maria, 8., Lenauogasse 14; Dr. Cermak Felix, 8., Diaristengasse 32; Jurny Franz, 8., Auerbergstraße 13; Hana Franz, 8., Josefstädterstr. 52; Leber Aloisia, 8., Lenauogasse 9; Prokop Rudolf, 8., Lenauogasse 19; Köcher Aloisia, 8., Diaristengasse 48; Tiefenbacher Maria, 8., Lederergasse 3/18; Eisel Franz, 8., Langegasse 39; Heldenberger Rita, 8., Albertgasse 30/24; Grosschädel Maria, 8., Langegasse 5-7; Hajna Johann, 8., Lenauogasse 10/1.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

29. Jahrg. September 1956 Nr. 9

Zum 400. Geburtstag

Wenn der Geburtstag eines Menschen auch nach seinem Todestag noch begangen wird, dann muß er zu den Großen der menschlichen Gesellschaft zählen. Einer von den ganz Großen war es, der am 11. September 1556 im spanischen Orte Peralta de la Sal geboren wurde: Josef Calasanz.

Ein ganz Großer in den Augen Gottes! Selbst wenn er nichts getan hätte als das, wodurch er sich selbst vervollkommen hat, er wäre durch seine Demut, Opferfreudigkeit, Geduld und Nächstenliebe bereits eine Leuchte unter den vielen heiligen in Rei-

che Gottes. Sein langes, 92 Jahre währendes Leben war nichts als ein beständiges Meißeln an sich selbst, um den Auftrag Christi zu erfüllen: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“

Er war ein Großer im Heere der streitenden Kirche, einer der überragenden Führergestalten, denen Abertausende im Laufe der Geschichte als Gefolge nachziehen. Seine Stiftung, der Piaristenorden, ist unter den vielen Ordensgenossenschaften, die wie machtvolle Zweige aus dem Stamme der Kirche sprießen, zwar nicht am größten, aber unübersehbar ist der Seegen, der durch die Arbeit der Calasanzsöhne in aller Welt im Dienste der Jugend verbreitet wurde. Die 60.000 Schüler, die in 20 Nationen auch heute noch von 2300 Piaristen betreut werden, sind ein Beweis für die überzeitliche Bedeutung des Werkes, das Josef Calasanz ins Leben gerufen hat. Daneben haben Piaristen immer noch, wie etwa in der Ordenspfarre Maria Treu, Zeit gefunden, sich als Priester der Seelsorge zu widmen, wie ja der Lehrer Josef Calasanz immer auch in jeder Hinsicht Priester gewesen ist.

Als Großen unter den Lehrern und Erziehern sieht ihn in erster Linie die pädagogische Welt an und schreibt ihm mit Recht das Verdienst zu, die Volksschule im heutigen Sinne geschaffen zu haben, die er auf die beiden Fundamente „Frömmigkeit und Wissen“ gründete. Die Würdigung dieser Verdienste von höchster kirch-

licher Stelle war die Ernennung des hl. Josef Calasanz zum „Patron aller christlichen Schulen“ durch Papst Pius XII. im Jahre 1948.

Es ist daher sicher vollauf gerechtfertigt, wenn wir den 400. Geburtstag dieses erhabenen Vorbildes praktischer Heiligkeit nicht mit Stillschweigen übergehen und sowohl in diesem Monat wie bei den größeren Feierlichkeiten anlässlich des Schutzfestes am letzten Novembersonntag das Andenken des hl. Josef Calasanz festlich begehen und seiner Fürsprache uns kindlich empfehlen.

Dr. P. Johann Schmidt, Provinzial

„Was ist größer als Seelen zu führen, als die Sitten junger Menschen zu formen? Vortrefflicher als jeden Maler, jeden Bildhauer oder alle anderen Künstler halte ich den, der es wohl versteht, die Herzen der Jugend zu bilden.“
(Hl. Johannes Chrysostomus)

Pfarrfamilie ohne Jugend . . . ?

Kann es das geben? Die Gefahr scheint sich abzuzeichnen. Nicht nur bei uns. Es ist wie eine Uebersekung der Unfruchtbarkeit der Ehen, auch der christlichen, in den westlichen Raum. Die Jugend ist nicht mehr organisch einbezogen in den Ablauf der Geschlechter, sie hat sich von den anderen Altersgruppen distanziert; oder vielleicht trennten sich zuerst schon durch Unverständnis die Erwachsenen von ihr? So ist die Jugend zu einem isolierten Stand geworden, eben „die Jugend“, und alle merken um sie, Parteien, religiöse Gruppen, Buchgemeinschaften, Theater, Kino, Sport, alles wendet sich an „die Jugend“; und der junge Mensch wendet sich dorthin, wo er die größere Kraft, das stärkere Leben vermutet. Wer soll ihm zu klarer Unterscheidung, zu überlegenem Urteil helfen, zur Scheidung von Spreu und Weizen? Die Antwort auf seine Fragen sucht er erfahrungsmäßig heute doch zumeist in der Gemeinschaft seiner Art, in der Jugendgemeinschaft; es kommt nur darauf an, ob es die abendliche Versammlung im Kathauspark oder die Gesellschaft einer Ping-Pong-Halle oder jene Gemeinschaft ist, die er eigentlich braucht — und mit geheimer Sehnsucht auch sucht.

Frage ich also zur Ueberschrift ein wenig verändert: Darf es das geben? — So gibt es nur die eine Antwort: Nein, um keinen Preis! Die Jugend hat Sinn und Aufgabe innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft seit eh und je und darf von der Generation der Erwachsenen auch in ihrer Ausformung zu einer eigenen Standesgruppe mit Recht jenes Verantwortungsbewußte, sorgende Wohlwollen und Verständnis für ihre Anliegen erwarten, das der Schöpfer und Erlöser den gereiften Menschen für die Heranreifenden aufgetragen hat. Die Jugend braucht eure Hilfe bei der Einrichtung eines Heimes, das nicht nur Aufenthalts-, sondern Lebensraum sein soll, sie braucht eure Anteilnahme an ihren Feiern, Spielen, Veranstaltungen, in denen sie alle Lebensgebiete christlich zu meistern sucht, die Jugend braucht vor allem euer Gebet. Habt ihr Erwachsenen daran schon gedacht?

Werden wir alle jungen Menschen sammeln können? Dazu ist die Zeit wohl noch nicht reif. Es geht jetzt um die, die ganz sein wollen. Die werden dann das Licht weitertragen. Helft ihnen dazu, ihr Väter und Mütter, ihr Männer und Frauen unserer Pfarrfamilie, daß sie ihr Jahresprogramm verwirklichen können: „Jugend Christi — Licht der Welt!“

P. Hartmann Thaler, Jugendseelsorger

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom 2. September an ist wieder folgende Messordnung: hl. Messen an Sonntagen um 6, 7 (Predigt), 8 (Pfarrmesse mit Predigt), 9.15 (Kindermesse mit Ansprache), 10.15, 11.30 (Kurzpredigt) und 19 Uhr (Predigt jeden ersten Sonntag im Monat).

hl. Messen an Wochentagen um 6, 6.30, 6.45 (Singmesse) und 8 Uhr.

Schulbeginn: Montag, den 3. September, ist um 8 Uhr für die öffentlichen Pflichtschulen, um 9 Uhr für die Piaristenvolkschule die hl. Geist-Messe.

Muttergottesfeste im September: Am Feste Mariä Geburt, Samstag, den 8. September, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Am Feste Mariä Schmerzen, Samstag, den 15. September, ist um 19 Uhr Andacht zur schmerzhaften Gottesmutter. Die Abendmesse am 12. September entfällt wegen der zur gleichen Zeit angelegten, von Erzbischof Dr. König geführten Prozession des Sühnekreuzzuges für die „Schweigende Kirche“ des Ostens.

Das Hochamt zum Feste Mariä Namen wird am darauffolgenden Sonntag, den 16. September, um 8 Uhr, gefeiert.

Kreuzerhöhung: Freitag, den 14. September, ist um 19 Uhr Kreuzfeier mit Verehrung der Kreuzreliquie.

400. Geburtstag des hl. Josef Calasanz: Die Jubiläumsfeier des Geburtstages unseres hl. Ordensstifters am Dienstag, den 11. September, soll die Piaristengemeinde vereinigen im Gebet um die göttliche Berufung junger Mitarbeiter im calasanzianischen Arbeitsfeld, in Schule und Pfarre. — Um 19 Uhr ist feierliche Abendmesse mit Predigt.

Männerseelsorge: Freitag, den 14. September, 19.30 Uhr, Aktivistenrunde in der Pfarrkanzlei. — Sonntag, den 23. September, 10.15 Uhr, Männermesse mit Predigt. — Montag, den 24. September, 19.30 Uhr Vortrag im Pfarrheim.

Frausenseelsorge: Donnerstag, den 6. September, 19 Uhr, hl. Stunde, Donnerstag, den 20. September, nach dem hl. Segen (18 Uhr) Versammlung im Pfarrheim.

Die Zeiten für die **Mütterrunde** und die **Zusammenkünfte der Jungfamilien** werden durch Anschlag und Verkündigung bekanntgegeben.

Jugendseelsorge: Die Jugend der Pfarre (ab 4. Klasse Haupt- und Mittelschule) beginnt das neue Arbeitsjahr Freitag, den 7. September, um 19.30 Uhr, in der Schmerzenskapelle mit gemeinsamem Gebet um die Gnade und Wahrheit Christi. Anschließend wird das Jahresprogramm festgelegt.

Kinderseelsorge: Für die Kinder ist außer der Kindermesse am Sonntag, um 9.15 Uhr ab 12. September (Mariä Namen!) jeden Mittwoch, um 7 Uhr, in der Schmerzenskapelle Gemeinschaftsmesse. Der Beginn der Seelsorgestunden wird in der Kirche verlautbart.

Pfarrbücherei: Vom Sonntag, den 9. September an ist die Pfarrbücherei wieder jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Dr. Gottfried Tritta †

Am 17. Juli ist Notar Dr. Gottfried Tritta völlig unerwartet an den Folgen einer Nierenoperation gestorben. Er war zwar kein Pfarrkind, aber mit der Kirche und dem Kloster Maria Treu auf das innigste verbunden. Einige seiner tief empfundenen Sonette über Maria Treu sind seinerzeit im Pfarrblatt erschienen.

Seine aufopfernde Mitarbeit beim Aufbau des Kollegiums nach der Bombardierung und seine vielfache Hilfsbereitschaft verschafften ihm das Ehrendiplom der „Freunde des Piaristenordens“, das ihm P. General verlieh. Möge Gott ihm alle seine Verdienste lohnen.

R. i. p.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Kutschera Bibiana, geb. 10. 3. 1956, 8., Auerspergstraße 13; Gratschmeier Margarete, geb. 16. 8. 1954, 8., Kochgasse 23; Till Harald Wilhelm, geb. 12. 6. 1956, 8., Langedgasse 30; Jahn Karin Ursula, geb. 10. 3. 1956, 8., Lederergasse 14a; Hindler Maria, geb. 24. 6. 1956, 8., Buchfeldgasse 15; Baumeister Claudia, geb. 10. 7. 1956, 8., Strozsigasse 11; Necuda Ingrid, geb. 27. 7. 1956, 8., Schlüsselgasse 3; Herzog Sabina, geb. 6. 8. 1956, 8., Buchfeldgasse 17; Kislung Helga, geb. 1. 8. 1956, 8., Lerchenfelderstr. 46; Krejci Andrea, geb. 2. 8. 1956, 8., Josefstädterstraße 7; Burda Helga, geb. 16. 6. 1956, 8., Lenaugasse 7; Elgart Michaela, geb. 13. 7. 1956, 8., Skodagasse 22; Frisch Herbert, geb. 7. 8. 1956, 8., Strozsigasse 31; Burda Christine und Burda Felix.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Pinget Leo — Jähradnik Rosa; Pelz Erich — Weiß Gertrude; Schneider Franz — Rossi Maria; Dr. Schwenk Harald — Wolfdrich Hertha; Netousek Paul — Pavlik Christine; Monot Eduard — Anderl Maria; Ing. Mathes Hans — Janouschek Liselotte; Dr. Kirschner Johann — Jirinjsky Gertrude; Stiotta Erwin — Wessely Charlotte; Fritsch Peter — Liko Maria; Pawlik Horst — Coley Christine; Baier Helmut — Eilmer Herta; Ing. Dilsmeier Carl — Altrichter Maria; Lapatschka Johann — Schaffer Antonie; Klein Friedrich — Seveček Elisabeth; Burghardt Heinrich — Heinz Christine; Schagerer Wilhelm — Schwaighofer Johanna; Panigl Walter — Jäschke Ingeborg; Klaffenböck Johann — Hauptolter Maria; Dr. Lorenz Walter — Dr. Kantor Gertrude; Dr. Gehmacher Karl — Prokisch Gertraud; Rainer Walter — Schusser Elisabeth; Borsy Heinrich — Kaiser Agnes.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Gläubige empfohlen:

Meidl Konrad, 8., Kupkagasse 2; Deiml Anton, 8., Florianigasse 7; Biegler Maria, 8., Florianigasse 43; Forster Aloisia, 8., Langedgasse 25; Kapfer Franz, 8., Neudeggergasse 20; Angerla Leopoldine, 8., Lenaugasse 8; Wehner Johanna, 8., Langengasse 42; Zit Anton, 8., Strozsigasse 42; Prof. Hoffmann Adolf, 8., Piaristengasse 56; Dipl.-Ing. Ludmann Kurt, 8., Langedgasse 28; Brunner Franz, 8., Lerchenfelderstraße 38; Woitech Emilie, 8., Lederergasse 2; Kolbe Elisabeth, 8., Piaristengasse 54; Baier Felix, 8., Strozsigasse 32; Schwanzler Karl, 8., Lerchenfelderstr. 38; Mayer Leopoldine, 8., Schmidgasse 5.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

29. Jahrgang Oktober 1956 Nr. 10

Tut etwas!

Bald werden die Plakate wieder überklebt sein mit dem Bild des dynamischen Jesuiten, der die Gewissen aufgeweckt und heilsam beunruhigt hat, die der „guten Christen“ nicht weniger als derer am Rande. Vielleicht leuchtet morgen schon an der selben Stelle der Litfassäule die grelle Ankündigung eines „Sünder“-filmes mit oder ohne Gnade mit möglichst aufreizend lockendem „Jugendverbot“. Oder eine Versicherungsgesellschaft preist den „Wandern zwischen zwei Welten“ (bei dem heutigen Verkehr!) ein in jeder Hinsicht sorgenfreies

paradiesisch gesichertes Leben bis zur klaglosen Auszahlung der Leichenbestattungskosten an... Aber viele werden es doch nicht so leicht vergessen, was sie gesehen, gehört und erlebt haben: „P. Leppich spricht...!“ Manche Formulierungen werden wie ein eingeschlagener Nagel sitzen, den man nicht mehr herauszieht, manche Worte werden vielleicht hart und ungewohnt empfunden, hinter gelungenem Scherz wird sich das ernste Gesicht einer Not erst recht unverhüllt zeigen. Man kann die kühne, kraftvolle Botschaft, die da verkündet worden ist, kunstgerecht nach dem Reglement einer säkularisierenden Berichterstattung sezieren, die einzelnen Teile dem Wortschatz der Nachrichtenagenturen einpassen oder mit Kennerblick eine Schlagparade daraus machen, man kann die Botschaft auf den Menschen mit seinem für und Wider reduzieren, Nimbus schaffen oder den „politizierenden Geistlichen“ in verstaubte aber zu bestimmten Zwecken immer wieder gut brauchbare Wortregale stellen und damit zu erledigen versuchen. Aber es ist nicht der Mensch und seine Art, so und so zu reden, es ist nicht der P. Leppich S. J., der „zieht“; vieles wird bald vergessen sein, unsere Zeit bleibt bei einer Sensation nicht lange stehen. Was dauerhaft ist, was die Menschen guten Willens auch jetzt noch und weiterhin bewegt, ist die Botschaft eines Herzens, das Gott glühend gemacht hat, damit auch andere davon entzündet werden. Dieselbe Botschaft, die wir schon einmal in Wien gehört haben, ganz anders, viel sanfter und fast schüchtern und doch gleich in der Forderung: „Tut etwas!“ Die SOS-Gemeinschaft, die das

Wirken des P. Lombardi in Wien beglaubigt, ist der Stachel im Fleisch des Randchristen, der sich für sein „römisch-katholisch“ nirgends engagieren will, aber auch des frommen Kirchendristen, der seine religiöse Genußsucht nicht durch die Askeze christlicher Liebestat abtötet. Diesen Stachel hat der „Spätheimkehrer Gottes“ — wir sind es alle! — noch tiefer hineingetrieben.

Christen, wieviele sind in diesen Tagen draufgekommen, daß sie ein paar Schuhe, einen Anzug, eine Schreibmaschine, einen Radioapparat, einen Roller hergeben können, ohne ärmer zu werden; daß sie freie Stunden für andere opfern können, ohne ihre Freiheit zu verlieren, daß sie ihr Geld investieren können, ohne mit Zinsen zu rechnen. Sie haben nicht geahnt, daß auch heute noch das Glück auf der Straße liegt; sie dürfen nur nicht zu viel Angst haben, daß sie beim Aufheben schmutzig werden. Nicht alles ist für jeden. Klugheit ist eine Tugend, caritative Sentimentalität nicht. Befreie dich vom Kirchspielhorizont, von allen Scheuklappen, öffne die Augen des Geistes und Herzens für die Wirklichkeit, für die Kirche und ihr Schicksal unter Gläubigen und Ungläubigen, für Kinder und Jugend, für Politik und Wirtschaft, für Elend und Krankheit und bete, prüfe, überlege, urteile — doch sei nicht zu vorsichtig: laß Gott das letzte Wort — und tu, wozu Er dich ruft!

Christ König:

Es sei ein Gnadentag für die Getreuen, der das Feuer, das der Herr auf diese Erde brachte, in ihren Herzen immer mehr zu heller, lauterer Flamme entfacht; ein Gnadentag für die Lauen, Müden und Verdrossenen, an dem ihr kleinnützig gewordenes Herz im Geiste sich wieder erneuert und ermannt; ein Gnadentag auch für die, welche Christus noch nicht erkannt oder wieder verloren haben.

Pius XII.

Jugend ohne Pfarrfamilie . . . ?

Diesmal ist die Frage umgedreht. Aber ich kann sie ohne lange Erörterungen beantworten. Bei uns nicht! Das hat der Appell an die Hilfsbereitschaft der Pfarrfamilie für ihre Jugend am Sonntag, den 23. September gezeigt. Das ist sehr ermutigend. Nicht einmal so sehr wegen der finanziellen Hilfe zum Ausbau der Heime, als vielmehr wegen der Gewißheit: In unserer Pfarre sorgen sich die Erwachsenen für die Heranwachsenden. Wie in einer Familie. In einer Pfarrfamilie! So bin ich auch überzeugt, daß ihr keine einmalige Ablöse leisten wolltet, sondern dem Aufbauwerk an unserer Jugendgemeinschaft mit allen Kräften des Gebetes und jeglicher Hilfe weiter zur Seite steht. Ich weiß, daß unsere Kinder und jungen Menschen eine treue Schar von verantwortungsvollen Menschen helfend zur Seite stehen wird, die sich für ihre Gemeinschaft, ihre Feiern, ihre Veranstaltungen interessieren und monatlich nach ihrem Vermögen durch einen regelmäßigen Beitrag die Jugendarbeit unterstützen. Wir können die Jugendgefängnisse und Besserungsanstalten nicht abschaffen, aber wir müssen alles tun, um sie möglichst unnötig zu machen.

In der praktischen Durchführung dieser „Aufbauanleihe“ — mit Rückzahlung und Verzinsung durch den ewigen Richter und Erlöser aller Menschen — wird sich die Jugend, auf den Geist der Pfarrfamilie vertrauend, an die Standesgruppen der Männer und Frauen wenden, deren wohlwollendes Verständnis für die Eigenart jugendlicher Lebensgestaltung nach dem Gesetz des Evangeliums ihr die Pflicht der Ehrfurcht gegenüber den gereiften, erfahrenen Menschen leichter macht.

P. Hartmann Thaler, Jugendseelsorger

Der „Rembrandtdeutsche“ Julius Langbehn über das Rosenkranzgebet

Höchste Fülle in höchster Einfachheit gefaßt, wohl äußere Gleichmäßigkeit, doch nicht innere Gleichförmigkeit. Es ist wie Wasser, das den christlichen Weinstock immerwährend begießt.

Mißbrauch spricht nicht gegen den guten Gebrauch des Rosenkranzes. Das gut gepflegte Rosenkranzgebet bezeichnet einen Höhepunkt der Herzensbildung, wenn es aus einem vollen Herzen kommt. Rosenkranz wie Kreuzweg vermitteln Anschauung der Persönlichkeit Jesu Christi.

Aus dem Leben der Pfarre

Rosenkranzmonat: Im Oktober wird täglich um 18 Uhr der Rosenkranz vor dem ausgefetzten Allerheiligsten gebetet. (An Sonntagen um 18.30 Uhr vor der Abendmesse). Sonntag, den 7. Oktober, wird das Rosenkranzfest gefeiert. Am 11. Oktober (Fest der Mutterchaft Mariens) und 13. Oktober (letzte Erscheinung der Rosenkranzkönigin in Fatima) feierliche Muttergottesandacht.

Missionssonntag: Jedes Jahr erinnert die Kirche am Sonntag vor dem Christkönigsfest (21. Oktober) an die Verpflichtung aller Gläubigen, in apostolischem Geist an der Ausbreitung des Gottesreiches durch Gebet und Opfer mitzuwirken. Der lebendige Christ wird seine Sorge um das Heil der andern zur dauernden Tat werden lassen (die Teilnahme am „Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung“ ist eine der konkreten Möglichkeiten dazu) — der Kirchenbesucher und Tauffcheinbesitzer wird für 1 Milliarde 500 Millionen Heiden einmal seine Geldbörse ziehen . . .

Christkönigssonntag: Am 28. Oktober ist um 8 Uhr feierliche Jugendmesse.

Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige . . . Täglich beten wir in diesem Jahr des 400. Geburtstages des hl. Josef Calasanz beim Abendsegen, daß der Herr Arbeiter in seinen Weinberg sende, den Er in der Pfarre Maria Treu den Söhnen des großen heiligen Erziehers übergeben hat. Die Piaristengemeinde vertraut darauf, daß die Gläubigen sich dieses ernststen Gebetsanliegens oft erinnern.

Männerseelsorge: Sonntag, den 14. Oktober, ist um 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt. Es predigt P. Alois Bischof S. J. — Montag, den 15. Oktober, um 19.30 Uhr Vortrag im Pfarrsaal. — Sonntag, den 28. Oktober, um 10 Uhr, Dekanatsmännermesse in der Dottiokirche. — Freitag, den 5. Oktober, um 19.30 Uhr, Aktivistensrunde.

Frausenseelsorge: Montag, den 1. Oktober, ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerenskapelle. Donnerstag, den 18. und 25. Oktober, ist nach dem hl. Segen Vortrag für die Frauen in der Schmerenskapelle, bzw. im Pfarrsaal. Dienstag, den 2. Oktober, um 19.30 Uhr, Mütterrunde im Heim der K. A. (gegenüber der Gymnasiums-kapelle).

Jungfamilien: Zusammenkunft Samstag, den 27. Oktober, von 17 bis 19 Uhr, im Heim der K. A.

Jugendseelsorge: Die Werktagsjugendmesse an jedem Mittwoch um 19.15 Uhr ist und bleibt das Kraftzentrum unserer Jugendarbeit. Jetzt erst recht, wo das Gemeinschaftsleben der Gruppen zum Teil erst nach Fertigstellung der Heime voll anlaufen kann. — Ihr braucht für die Arbeit in diesem Jahr mehr als je einen guten Start. Darum ruft euch euer Seelsorger in diesem Monat jeden

Freitag um 20 Uhr zum gemeinsamen Rosenkranzgebet in die Schmerzenskapelle. Nur so könnt ihr es wagen, am Christkönigsfest als Jahresparole zu bekennen: „Jugend Christi — Licht der Welt!“

Kinderselbsterziehung: Samstag, den 6. Oktober, kommen die Kinder der Pfarre um 16.30 Uhr zur Schutzengelfeier und laden auch ihre Eltern dazu ein. Anschließend ist hl. Beichte und am Sonntag, den 7. Oktober (Rosenkranzfest!) um 9.15 Uhr Kommunionmesse. An diesem Sonntag wird auch mitgeteilt, in welcher Weise die Kinder- und Jungschulstunden bis zur Fertigstellung des neuen Heimes abgehalten werden. Welcher Bub, welches Mädchel verabredet sich im Monat Oktober öfters (vielleicht gar täglich?) mit ein paar anderen in die Schmerzenskapelle zu einem Rosenkranzgebet für den Frieden oder die Bekehrung der Heiden oder für...?

Pfarrbücherei: Anmeldungen für die katholische Buchgemeinde „Welt und Heimat“ jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr im Seelsorgeraum.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Töchl Christine, geb. 11. 8. 1956, 8., Josefstädterstraße 25; Kotter Susanne, geb. 5. 8. 1956, 8., Piaristengasse 5-7; Pokorny Werner, geb. 15. 8. 1956, 17., Syringgasse 11; Pucher Gertrude, geb. 21. 8. 1956, 8., Skodagasse 14-16; Berger Peter, geb. 29. 8. 1956, 8., Lederergasse 35; Glaser Silvia, geb. 1. 8. 1956, 8., Florianigasse 36; Pokorny Roswitha, geb. 8. 9. 1956, 8., Lerchenfelderstraße 44; Paretter Silvia, geb. 3. 8. 1956, 8., Schönborngasse 21/14; Fritthum Evelyne geb. 9. 7. 1956, 7., Schottenfeldgasse 60; Bucher Johann, geb. 4. 9. 1956, 8., Langegasse 33; Carnhof Michael, geb. 29. 7. 1956, 8., Lerchenfelderstraße 37; Drexler Karl, geb. 11. 9. 1956, 8., Krotenthallergasse 6.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Nawratil Herbert — Burghardt Rosa; Weselak Otto — Wernly Christine; Oberauer Franz — Puch Josefa; Dr. Langer Friedrich — Steinko-La Roche Susanne; Dipl.-Arch. Schmid Herbert — Schneider Margarethe; Klug Martin — Gast Gertrude; Dr. Hickenberger Gerhard — Duschill Margarete; Eder Stefan — Nowak Maria; Heuwald Karl — Münzer Maria; Stöckl Johann — Wallner Elfriede; Koppensteiner Franz — Burger Rosa; Jests Karl — Karmazin Liselotte; Dr. Köschl Kurt — Schubert Charlotte; Seper Michael — Weber Eva; Nikowik Alfred — Gast Margaretha; Toifl Alois — Toifl Theresia.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Bedke Joo, 8., Strozzigasse 15; Rehurek Paula, 8., Friedrich Schmidpl. 3; Fuhrmann Rudolf, 8., Josefstädterstraße 6; Duschek Wilhelmine, 8., Krotenthallergasse 10; Sonnenberger Johanna, 8., Josefstädterstraße 14; Benedikt Josef, 8., Löwenburggasse 3; Prodanov Wilhelm, 8., Josefstädterstraße 21; Störk Hedwig, 8., Piaristengasse 62; Schulz Auguste, 8., Auerbergstraße 13; Schmid Johann, 8., Lederergasse 8/12/11; Ertornik Helene, 8., Lenaugasse 11. Logert Franz, 8., Josefs-gasse 1/2.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg. November 1956 Nr. 11

Ich gehe ins Kino

Herr Maier ist ein ordnungsliebender Mensch. Sein Chef ist mit ihm zufrieden. Er kommt pünktlich zur Arbeit. Er ist verlässlich. Herr Maier hält auch sonst Ordnung in seinem Tagesprogramm. Um 6 Uhr steht er auf, um 6.15 Uhr dreht er das Radio an. Dabei rasiert er sich. Die Lautstärke des Radios überläßt das Surren des Rasierapparates. Nach den Frühnachrichten fährt er an seinen Arbeitsplatz. Montag bis Freitag, Samstag Vormittag geht er ins Tröpfelbad. Und Nachmittag um 5 Uhr — da geht er ins Kino. So wie am Sonntag um 11 Uhr in seine Messe. Das ist wie das Amen im Gebet. Natürlich weiß er, was heute gespielt wird. (Im Kino natürlich!) Das hat er in der Vorchau schon erfahren. Die Titel sind recht verschieden. Der Inhalt nicht minder. Bisweilen geht es sehr sprunghaft. Vom „Lied der Bernadette“ über „Heimatklänge“ zur „Entfesselten Unterwelt“. Aber Herr Maier hat schon seinen Stammsitz. Er ist wirklich nicht mit allem einverstanden. Aber er geht hin. Ins Kino. Weil es Samstag und 5 Uhr ist. Von Psychologie versteht er nicht sehr viel. Sonst müßte er wissen, daß die Seele durch die Sinnesorgane alle Eindrücke aufnimmt und aufbewahrt wie ein Magnetophonband. Oft nicht einmal bewußt. Aber sie sind vorhanden und werden abgepielt, wenn irgend ein Zufall die Seelenmechanik auslöst. Und das oft Erlebte drängt sich als wahr und selbstverständlich auf, auch wenn es grundsätzlich und unmöglich ist. Herr Maier besucht, wie gesagt, regelmäßig seine Messe. Aber er kann sich wirklich nicht mit allem einverstanden erklären, was da von der Kanzel gepredigt wird. Die geistlichen Herren stehen halt zu wenig im Leben, das schaut in der Wirklichkeit eben ganz anders aus. Und unser guter Herr Maier merkt gar nicht, daß er die Kinowelt, und wie sie von Hunderttausenden wiedergehört wird, für die „Wirklichkeit“ hält. Und als „gebildeter“ Mensch will er es nicht wahrhaben, daß er sich an manchen Samstagen ohne schwerwiegenden Grund in Gefahr begibt, sein (geistiges) Gesicht zu verlieren,

FESTFEIER IM 400. GEBURTSTAG DES HL. JOSEF CALASANZ

FEIERLICHES TRIDUUM:

Mittwoch, 21. November, 18:30 Uhr, Predigt: „Josef Calasanz, der Priester des Neuen Bundes“.

Anschließend hält Stadtdechant Propst Dr. Josef Hawala den hl. Segen.

Donnerstag, 22. November, 18:30 Uhr, Predigt: „Josef Calasanz, der heilige Ordensmann“.

Den hl. Segen hält Prälat Jakob Fried.

Freitag, 23. November, 18:30 Uhr, Predigt: „Josef Calasanz, der große Erzieher“.

Den hl. Segen hält Se. Exzellenz Dr. Josef Streidt, Weihbischof.

Es predigt Provinzial Dr. P. Johann Schmidt.

FESTAKADEMIE:

Samstag, 24. November, 19:30 Uhr, im Großen Musikvereinssaal.
Karten zu S 8.—, 10.—, 15.—, 25.— in der Pfarrkanzlei.

FEIERLICHES PONTIFIKALAMT:

Sonntag, 25. November (Schutzfest des hl. Josef Calasanz),
10 Uhr, in der Basilika Maria Treu, zelebriert von Sr. Exzellenz,
Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym.

400. Geburtstag des hl. Josef Calasanz

PROGRAMM

der

FESTAKADEMIE

am Samstag, den 24. November 1956 um 19:30 Uhr
im Großen Musikvereinssaal

unter dem Ehrenschutz Seiner Exzellenz
DDr. FRANZ KÖNIG
Erzbischof von Wien

wie die Orientalen sagen. Daher ist er sehr erstaunt, einmal gar von der Kanzel zu hören, daß der Papst es als Gewissensoverpflichtung erklärt hat, daß die Katholiken sich in ihrem Kinobefuch nach dem Urteil der von den Bischöfen offiziell eingesetzten Filmkommission richten. Das ist denn doch eine unerträgliche Bevormundung! Jugendfrei und Jugendverbot — ja! Aber eine Zensur für Erwachsene, reife Menschen?

Nur ruhig Blut, Herr Maier, und hören Sie einen Augenblick zu:

Der Film ist ein Wunderwerk der Technik und damit eine von Gott gewollte Auswertung der Möglichkeiten, die Gottes Weisheit und Güte in die Schöpfung gelegt hat. Alles Geschaffene aber muß zur Ehre des Schöpfers dienen. Das ist sein letzter Sinn. In dieser Sinnerfüllung wird es aber auch dem Menschen zugleich Mittel zur Erreichung seines ewigen Zieles. Das kann auf verschiedene Weise geschehen. Der Film muß nicht nur vergeistigen, erbauen oder belehren; er soll auch entspannen, erheitern, die Langeweile vertreiben helfen. Der Mensch ist nicht nur Tiefe, sondern auch Oberfläche, sagt der Papst. Freilich, weh dem, der nur Oberfläche ist! Der vernünftige und gewissenhafte Mensch darf also nicht unterschied-



1. **Fantasie in c-moll**

von J. S. Bach

An der Orgel Hans Smejkal*)

2. **Festprolog**

von P. J. Bruckner

Gesprochen von Willy Kralik*)

3. **Begrüßung**

Es spricht Provinzial P. Dr. Johann Schmidt

4. **„O magnum mysterium“**

von Giovanni Gabriele

„Crucifixus“

von Antonio Lotti

„Exultate Deo“

von Antonio Scarlatti

Es singt der Wiener Kammerchor unter Leitung von Prof. Dr. Hans Gillesberger

5. **Festansprache**

Es spricht Bundesminister für Unterricht
Dr. Heinrich DRIMMEL

6. **„Ave Maria“**

von Anton Bruckner

„Os justi“

von Anton Bruckner

Wiener Kammerchor

7. **Chaconne in d-moll**

von Bach-Bussoni

Am Flügel Eugen Dönt*)

*) Ehemaliger Piaristenschüler

8. **Menuett**

von W. A. Mozart

Vorgeführt von Schülern der Volksschule zu Maria Treu
in Wien VIII

Einstudierung: Friedrich Sidl, Tänzer der Wiener Staatsoper

9. **Ungarische Kalasanzhymne**

„O pater parvulorum“

Vierstimmiger Chor der Kremser Konviktszöglinge

10. **Die Berufung**

Szene aus dem Kalasanzspiel von P. Dr. J. Wagner

Dargestellt von Dr. Erich Schenk und Schülern der Volksschule zu Maria Treu

11. **Das Wunder**

Gedicht von Tharsicius Faber

Gesprochen vom Horner Zögling Johann Arthold

12. **360 Jahre Piaristenschüler**

Szene von Fritz Herndl

Dargestellt von Schülern der Volksschule zu St. Thekla in Wien IV

13. **Schlußwort**

Es spricht

Erzbischof von Wien, Seine Exzellenz DDr. Franz KÖNIG

14. **Kalasanlied**

Text umseitig

KALASANZLIED

O bring ihm Lobgesänge,
der Kleinen frohe Schar,
und zier mit Festgepränge
des Heiligen Altar!
Vater der Jugend,
Führer zur Tugend,
Sankt Kalasanz,
leidvoll im Leben
krönt nun dein Streben
himmlischer Glanz.

los annehmen, was seinem Aug und Ohr und damit seinem Geist geboten wird. Wir nehmen ja auch nicht alles unterschiedlos als Speise an, auch wenn man es beißen und hinunterschlucken kann. Die Auswahl wird aber vernünftigerweise vorher zu treffen sein und es ist in keiner Weise eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, wenn man sich da auf das Urteil derer verläßt, denen durch Beruf und Erfahrung ein Urteil zusteht. Selbst dann, wenn sie einmal selber dabei irren. Niemand nimmt ohne schwerwiegenden Grund Gift ein, wenn dieses durch ernstzunehmende Leute als solches erkannt wurde. Auch nicht mit dem Hinweis, daß diese sich irren könnten. Der wahrscheinliche Schaden ist jedenfalls unvergleichlich größer als der etwa unnötige Verzicht.

Abgesehen jetzt von ihrer Pflicht zum sittlichen Selbstschutz, Herr Maier, unterstützen Sie durch Ihren kritiklosen Kinobesuch die Meinung, „daß die Leute eben solche Filme wollen“ und machen sich also mitschuldig an der Produktion übler Filme. Ich will nicht vom Bergernis reden, daß Sie vielleicht anderen geben, die sich auf Ihr geschätztes Urteil verlassen, oder daß Sie vielleicht gar den Buben von der Hausmeisterin, die für ihn keine Zeit hat, gönnerhaft „ins Kino“ mitnehmen und ihn vielleicht noch durch Jugendverbot durchschwindeln, obwohl selbst der jugendfreie Film vom Samstag vorher gerade keine bekömmliche Sache für ihn war ...

Hand aufs Herz, Herr Maier, wenn Sie Sonntag im Gasthaus essen, dann studieren Sie doch die Speisekarte ziemlich gründlich, bis Sie sich ein ordentliches Papperl ausgesucht haben.

Aus dem Leben der Pfarre

Allerheiligen: Donnerstag, den 1. November, ist um 8 Uhr Hochamt und um 19 Uhr Abendmesse.

Allerseelen: Am 2. November sind von 6 bis 9 Uhr hl. Messen, um 7 Uhr ist feierliches Requiem, um 18.30 Uhr ist Allerseelenpredigt und hierauf Abendmesse für die Opfer beider Weltkriege.

Am 3. und 5. November ist jeweils um 6.45 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens, bzw. für alle verstorbenen Wohltäter.

Fest des hl. Leopold: Donnerstag, den 15. November, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Männerseelsorge: Freitag, den 9. November, um 19.30 Uhr, Aktioistenrunde in der Pfarrkanzlei. — Sonntag, den 18. November, predigt bei der Männermesse um 10.15 Uhr P. Alois Bischof S. J. über das Herrenwort: „Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?“ Nachmittag Treffpunkt für die Männerwallfahrt nach Klosterneuburg: Bahnhof, Klosterneuburg-Weidling, 14 Uhr. Die Festpredigt hält der Wiener Erzbischof **Dr. Franz König**. — Montag, den 19. November, um 19.30 Uhr, hält Stadtpfarrer **Joseph Ernst Mayer** im Gasthaus „Zu den drei Hackeln“ den Diskussionsabend „Fragen an die Kirche.“

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 8. November, nach dem hl. Segen Vortrag in der Schmerzenskapelle. Der Vortrag am 22. November entfällt wegen des Kalasanztriduums.

Mütterrunde: Dienstag, den 6. November, um 19.30 Uhr im K. A.-heim (Gymnasiumstrakt).

Jungfamilienrunde: Samstag, den 17. November, um 17 Uhr, im K. A.-Heim.

Jugendseelsorge: Am 4. November halten wir unsere Jugendwallfahrt nach Klosterneuburg. Sie steht, wie die gesamte Jahresarbeit, unter dem Auftrag: „Christi Reich zu allen Völkern!“

Kinderseelsorge: Der heilige Vater wünscht sehr, daß alle Kinder dem „Werk der heiligen Kindheit“ beitreten und so mithelfen an der Bekehrung der Ungläubigen. Anmeldung bei eurem Seelsorger oder in der Sakristei. — Erinnert euch gegenseitig an die Kinder- und Jungschulfunden, die am Kirchentor und im Gang zum Seelsorgeraum angeschrieben sind!

Weltkirche — Weltmission: Im Leben der Pfarrgemeinde soll heuer besonders die Sorge um die Ausbreitung des Gottesreiches spürbar werden und zur Tat drängen. Das Sammelergebnis von S 2800.— am Missionssonntag hat die Aufgeschlossenheit unserer Pfarrfamilie für das Anliegen der Weltmission erwiesen. Durch die Teilnahme am „Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung“ wird diese einmalige Hilfe zur dauernden Bereitschaft, vor allem des Gebetes, an dem Apostolat der Weltkirche unter den Ungläubigen mitzuwirken. (Anmeldung in der Pfarrkanzlei oder Sakristei). Deine Trägheit und Unentschlossenheit halten dich noch ab davon...?

Hat P. Leppich in den Wind gesprochen?

Das wird sich am Karittassonntag, am 18. November, zeigen, wenn wir eure Gaben für den Weihnachtstisch der Armen erbitten.

Barochronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Schneidinger Peter, geb. 11. 8. 1956, 8., Hamerlingplatz 9/14; Lang Margit, geb. 24. 8. 1956, 8., Piaristengasse 24; Badura Elisabeth, geb. 20. 5. 1956, 8., Landesgerichtsstraße 3; Kaufmann Monika, geb. 19. 9. 1956, 8., Tulpengasse 5; Wimmer Ronald, geb. 28. 9. 1956, 8., Langegasse 33; Langer Leo, geb. 2. 10. 1956, 8., Langegasse 11; Amelin Günter, geb. 29. 9. 1956, Mannersdorf Nr. 13, N. Oe.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dipl.-Ing. Eckel Kurt — Prior Ilse; Purkert Emil — Breidl Olga; Kanneberger Franz — Maschek Anna; Schnattinger Alois — Karollus Anna; Neigert Kurt — Janka Ernestine.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Spaur Hermine, 8., Strozsigasse 29; Dr. Kränzl Eduard, 8., Langegasse 9; Dr. Wenkel Othmar, 8., Langegasse 41/7; Adam Franz, 8., Lerchenfelderstraße 48; Weinhaupl Anna, 8., Langegasse 11.

Samstag, den 27. Oktober, um 19 Uhr, wurden in unserer Basilika die Führer der katholischen Jugend unseres Dekanates durch Stadtdechant Propst Dr. Hawala feierlich für ihre Aufgabe verpflichtet und erhielten die kirchliche Sendung.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

29. Jahrg. Dezember 1956 Nr. 12

Swiger Advent

Hebet zum Himmel die dunklen Gesichter
und bittet den Herrn um das heilige
Licht,
in dem ER herabkommt als gnädiger
Richter
ins Ewige Reich nach dem letzten Gericht.
Siehe, schon naht uns auf rauschendem
Flügel
der Engel und bringt uns das Wort
und den Gruß;
die lärmenden Täler und brennenden
Hügel
durchlößt wie ein Blitz kein beflügelter
Fuß.

Siehe, schon greifen die Hirten zum Stabe
und sind von dem dröhnenden Lichte erwacht,
verlassen die Herde, das Haus und die Hube
und laufen hinein in die Wunder der Nacht.

Siehe, die Könige kommen zu spenden
und ziehen herbei mit gewaltigem Schall,
sie bringen die Weisheit aus allen vier Enden
und knien wie Völker im brennenden Stall.

So rufen die Menschen den Großen und Einen.
der alles in mächtigen Händen erhält —
Und in der Krippe bei Tieren und Steinen
da lieget ein Kindlein und weint um die Welt.

Georg Thurmair.



*Allen Pfarrangehörigen wünscht ein frohes und gnaden-
reiches Weihnachtsfest
Die Pfarrgeistlichkeit*

Die Jugend will der Pfarrfamilie eine Stunde adventlicher Besinnung schenken und spielt für die Pfarrgemeinde „DAS APOSTELSPIEL“ von Max Mell
Zeit: Samstag, 8. Dezember und Sonntag, 9. Dezember, nach der Abendmesse (20 Uhr). Ort: Calasanzsaal, Piaristengasse 45.

Halte fest am heimatlichen und christlichen Brauchtum im Advent!

Unter dem Adventkranz

sammelt euch als Familie wenigstens einmal in der Woche! Singt die alten, schönen Adventlieder, betet miteinander den „Engel des Herrn“. Und dann freut euch an einer weihnachtlichen Geschichte, an einem schönen Gespräch und am Duft gebratener Äpfel. Solche Advent-feierstunden halten die Familie zusammen.

Barbara- und Heiligerabend

... aber ohne Lottonummer — stellen wir am 4. Dezember im schönen Krug auf den warmen Kachelofen. Den Krug haben wir vorher mit gestandenem Wasser gefüllt und Salz, was vier Finger fassen, daruntergemischt. Jeden Tag füllen wir ein Gläschen Wasser nach. Wenn wir die Zweige recht betreut haben, erfreuen sie uns am heiligen Abend mit schönen Blüten.

Am Tag des heiligen Nikolaus, 6. Dezember,

richten wir in Erinnerung an den großen Bischof und Wohltäter ein Weihnachts-päckchen für einen Armen. Die Kinder dürfen ihre Schuhe oder Strümpfe am Vorabend ins Fenster stellen und finden sie am Nikolaustag morgens mit guten Sachen gefüllt.

Die Herbergsuche

beginnt am 9. Tag vor dem Weihnachtsfest. Neun Familien verabreden sich und verteilen die Tage auf die einzelnen Familien. Am Abend des 15. Dezember wird ein Bild der Gottesmutter zur ersten Familie getragen — diese trägt es am nächsten Abend zur zweiten Familie und so weiter.

Schönste und wichtigste Weihnachtsvorbereitung

geschieht durch ein persönliches Werk der Nächstenliebe. Vergesst zu Weihnachten nicht auf die bedürftigen Pfarrangehörigen.

für das Wirken der Pfarrcaritas sind vor allem die regelmäßigen, wenn auch noch so geringen Monatsbeiträge wichtig. Wir möchten darum in der Weihnachtszeit einerseits an die einst übernommene freiwillige Verpflichtung erinnern, andererseits alle Pfarrangehörigen, denen es möglich ist, aufrufen, durch einen regelmäßigen monatlichen Beitrag, die Arbeit der Pfarrcaritas zu unterstützen.

Aus dem Leben der Pfarre

Im Advent ist täglich um 6 Uhr früh Kroatemesse mit Volksgefang. Samstag, den 15. und 22. Dezember wird die „Missa de Angelis“ gesungen.

Mariä Empfängnis: Samstag, den 8. Dezember ist ein gebotener feiertag Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen. Um 8 Uhr ist Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergsuche: Samstag, den 15. Dezember ist um 18 Uhr die Feier der Herbergsuche.

Quatembermesse: Samstag, den 22. Dezember, beten wir in der Abendmesse um 18 Uhr um gute Priester.

Einkehrtag: Die Männer und Frauen der Pfarre sollen die Adventzeit, die große Vorbereitungszeit des neuen Kirchenjahres, nicht ungenützt vorübergehen lassen. Dazu heißen ihnen die Besinnungsstunden am Samstag, den 1. Dezember von 16 bis 18 Uhr (anschließend feierliche Adventkranzweihe in der Kirche) und Sonntag, den 2. Dezember, von 16.30 bis 18.30 Uhr. Bei der anschließenden Abendmesse um 19 Uhr predigt der Leiter des Einkehrtages: P. Fischer.

Weihnachten: Am heiligen Abend, Montag, den 24. Dezember, ist die letzte Adventandacht bereits um 17 Uhr, um 24 Uhr feiern wir die Christmette.

Am 25. Dezember sind hl. Messen von 6 bis 12 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag (Fest des hl. Stephan) ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, doch ist an Stelle der Abendmesse um 19 Uhr Krippenandacht. (Kein gebotener Feiertag).

Dankandacht am Silvestertag: Am 31. Dezember ist um 18 Uhr Jahreschlussandacht, hierauf Predigt und feierliches Te Deum. Der Jugendchor der Pfarre singt Weihnachtslieder.

Männerseelsorge: Sonntag, den 9. Dezember ist um 10.15 Uhr Männermesse. Montag, den 10. Dezember versammeln sich die Männer um 19.30 Uhr im Heim der K. A. zu einer Adventfeier, anschließend ist Gelöbnisfeier in der Schmerzenskapelle.

Frausenseelsorge: Montag, den 3. Dezember feiern wir gemeinsam die Kroatemesse um 6 Uhr in der Kirche. — Am Donnerstag, den 13. Dezember, ist nach dem hl. Segen Vortraa in der Schmerzenskapelle. Der zweite Monatsvortrag entfällt wegen der Weihnachtsferien.

Mütterrunde: Dienstag, den 4. Dezember, um 19.30 Uhr im Heim der K. A.

Jugendseelsorge: Die Weihnachtsaktion der katholischen Jugend soll heuer in einem „geistigen Adventwerk“ bestehen. Jeder Tag soll nach dem Jahresthema „Christi Reich zu allen Völkern“ durch Gebet und kurze Besinnung den Blick lenken auf die Glaubensnot und Heilserwartung der Menschheit. An jedem Tag wenigstens 3 Minuten der Stille für Gott! — Sonntag, den 16. Dezember, werden nach erfolgreicher Bewährung einige Burschen der KJM während der Jugendmesse um 8 Uhr das Versprechen ablegen. — Die Weihnachtsfeiern der Jugendgruppen finden in der 1. und 2. Woche nach Weihnachten statt.

Kinderseelsorge: Samstag, den 22. Dezember, ist um 16 Uhr Adventandacht für alle Kinder der Pfarre und anschließend Weihnachtsbeichte. Sonntag, den 23. Dezember, ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse. — Die Adventzeit soll dich in diesem Jahr besonders an die Heidenkinder erinnern, die keine Weihnachten kennen. Bist du schon beim Werk der hl. Kindheit? Sammlest du gebrauchte Marken für die Missionen? Dein Adventopfer: Die Kindermesse, jeden Mittwoch um 7 Uhr pünktlich (das heißt: 3 Minuten vor 7 Uhr!) — Sonntag, den 23. Dezember, ist während der Kindermesse Aufnahmefeier in die Jungchar. In der letzten Stunde vor Weihnachten gestalten die einzelnen Gruppen ihre feiern. — Alle Kinder sollen während ihrer Messe vorne vor dem Altar stehen, wo sie sehen, hören, mitbeten und mitsingen können. Die Buben werden von nun ab, weil es so richtiger und allgemein üblich ist, auf der rechten Seite stehen, die Mädchen auf der linken Seite und durch pünktliches Erscheinen zu einer schön geordneten Aufstellung mithelfen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Die Buchgemeinschaft katholischer Verlage „Welt und Heimat“ (Wien 8, Blindengasse 30) bietet eine Auswahl gediegener Literatur aus allen Lebensgebieten. — Ein wichtiges Geschenk für Kinder und Jugendliche wird zu Weih-

nachten das schöne Buch sein. Es soll mit Sorgfalt ausgewählt werden und den jungen Menschen nicht nur Freude machen, sondern auch ihre religiös-sittliche Erziehung fördern. Die „Fährmann-Bücherschau“ oder der Katalog der „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendschrifttum“ (beide Wien 1, Mahlerstraße 13, Tel. R 29-6-66) helfen den Eltern durch verantwortungsvolle Beratung.

Pfarrchronik

Zum 400. Geburtstag des hl. Josef Calasanz.

Mit dem Triduum vom 21. bis 23. November begann die Gedächtnisfeier des 400. Geburtstages des hl. Josef Calasanz; sie hatte ihre äußere Festlichkeit in der Akademie im Großen Musikvereinsaal, am Samstag, den 24. November, bei der Erzbischof ODr. König und in Vertretung des Unterrichtsministers der Minister für Handel und Wiederaufbau Dr. Bock zu der festlichen Versammlung der Freunde und Schüler der österreichischen Piaristen sprachen. Abschluß und Höhepunkt der Feierlichkeiten war das von Erzbischof-Koadjutor Dr. Jachym am Sonntag, den 25. November (Schutzfest des heiligen Josef Calasanz), um 10 Uhr zelebrierte Pontifikalamt. Eine große Schar von Gläubigen, darunter auch Bundeskanzler Ing. Raab, feierten das Hochamt, das auch im Radio übertragen wurde, mit.

Mit dem Abschluß der Feierlichkeiten darf aber nicht die Bitte verstummen, „daß der Herr Arbeiter in seinen Weinberg sende“, damit das von dem heiligen Erzieher begonnene Werk auch unter den modernen Verhältnissen mit vollen Kräften weitergeführt werden kann.

Ungarhilfe:

Die Sammlungen für Ungarn ergaben bis jetzt einen Betrag von S 15.561.—. Dazu kommen noch 14 Autoladungen von Gebrauchsgegenständen, Medikamenten und vor allem Bekleidungsstücken, deren fortlaufende Beförderung an die Zentralsammelstellen dem besonderen Einsatz eines Pfarrkindes zu verdanken ist. Allen sei für ihre werktätige Nächstenliebe ein herzliches „Danksgott“ gesagt.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Furtlehner Elisabeth, geb. 9. 10. 1956, 8., Schmidgasse 3; Sztrmenszky Michaela, geb. 17. 10. 1956, 8., Schmidgasse 15/15; Lego Sabine, geb. 12. 11. 1956, 7., Kirchberggasse 18-20; Wagner Eva, geb. 1. 11. 1956, 8., Neudeggergasse 8.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Stivanello Otto — Kutter Elgarde; Schirmer Josef — Tottowitsch Gertrude.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Pelofchek Ignaz, 8., Josefstädterstraße 52; Kainrath Karl, 8., Florianigasse 29; Scheik Gisela, 8., Langegasse 13; Seywert Maximilian, 8., Buchfeldgasse 14/9; Weinberger Josefa, 8., Fuhrmannsgasse 6; Richter Eugen, 8., Trautjohngasse 2; Wagner Anna, 8., Lenaugasse 11; Hanker Karl, 8., Josefstädterstraße 60; Swoboda Karl, 8., Neudeggergasse 15; Liewald Franz, 8., Piaristengasse 17; Weleskowitz Johanna, 8., Buchfeldgasse 5; Herdin Adolf, 8., Lerchenfelderstraße 38/16; Minoth Josefine, 8., Langegasse 25; Schmid Pauline, 8., Langegasse 39/13; Pfeifer Katharina, 8., Josefstädterstraße 31; Kosch Anna, 8., Josefstädterstr. 52; Blankl Auguste, 8., Lenaugasse 19; Daneck Wilhelmine, 8., Neudeggergasse 16.